



universität
wien

Diplomarbeit

Titel der Arbeit

Dimensionalität und psychologische Korrelate des Glaubens an Verschwörungstheorien

Verfasserin

Nora Gumhalter

Angestrebter akademischer Grad

Magistra der Naturwissenschaften (Mag. rer. nat.)

Wien, im Mai 2012

Studienkennzahl: 298

Studienrichtung: Psychologie

Betreuer: Assistenzprof. Privatdoz. MMag. DDDr. Martin Voracek

Danksagung

Zuallererst möchte ich meinen Eltern Monika Gumhalter-Scherf und Paul Gumhalter danken, die mir mein Studium unter anderem dank finanzieller Unterstützung überhaupt erst ermöglicht haben. Ebenso danke ich ihnen und auch meinem Stiefvater Ludwig Widauer einerseits für motivationalen Beistand beim letzten Endspurt, andererseits für die Mithilfe bei der Rekrutierung der TeilnehmerInnen der ersten Untersuchung, die sie mit unermüdlichem Einsatz für meine Studie gewonnen haben.

Bedanken möchte ich mich auch bei meinen Freunden, die mich durch jede Lese-, Schreib-, und Datenerhebungsphase geduldig begleitet haben; ganz besonders danke ich Franca Breyer für ihre schier endlose Energie, mit mir Daten einzugeben und mir konsequenter Fristen zu setzen als ich es selbst gekonnt hätte.

Ich danke den StudienassistentInnen Patricia Baranyai, Bianca Bertl, Christoph Burger, Kristina Dick, Elisabeth Mohr, Madeleine Prochaska und Michael Zeiler des Instituts für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden für die Mithilfe bei der Datenerhebung der ersten Studie.

Schließlich gilt mein Dank auch ganz besonders meinem Betreuer Assistenzprofessor MMag. DDDr. Martin Voracek, der mir dieses Thema zur Bearbeitung überlassen hat und mir immer mit Rat und Tat zur Seite stand. Weiters danke ich Dr. Stefan Stieger für wertvolle Anregungen und Hilfe bei der Teilnehmerrekrutierung der zweiten Studie.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
1 Theoretischer Hintergrund	9
1.1 Begriffsdefinitionen und Geschichte	11
1.1.1 <i>Verschwörung</i>	11
1.1.2 <i>Verschwörungstheorie</i>	11
1.1.3 <i>Kurzer geschichtlicher Überblick</i>	13
1.2 Differenzierung, Merkmale, Funktionen, Verbreitung.....	15
1.2.1 <i>Differenzierung</i>	15
1.2.2 <i>Merkmale</i>	16
1.2.3 <i>Funktionen</i>	17
1.2.4 <i>Verbreitung</i>	17
1.3 Verschwörungstheorien in verschiedenen Disziplinen.....	18
1.3.1 <i>Verschwörungstheorien in Soziologie und Politikwissenschaften</i>	18
1.3.1.1 Politische Paranoia.....	18
1.3.1.2 Negative Einstellungen gegenüber Autoritäten, Politischer Zynismus, Meinungen zu Demokratie.....	19
1.3.1.3 Anomie, Minoritätenstatus.....	19
1.3.2 <i>Verschwörungstheorien in der Psychologie</i>	20
1.3.2.1 Stressbewältigung und Reduktion von Komplexität.....	20
1.3.2.2 Glaubenssysteme und Reduktion von Dissonanz	20
1.3.2.3 Fundamentaler Attributionsfehler	21
1.3.2.4 Persönlichkeitsfaktoren, Geschlechtsunterschiede, Intelligenz, Selbstwert	21
1.4 Hypothesen zu vorliegenden Studien.....	22
2 Studie 1	23
2.1 Methode.....	25
2.1.1 <i>Stichprobe</i>	25
2.1.2 <i>Messinstrumente</i>	26
2.1.3 <i>Durchführung der Studie</i>	30
2.2 Ergebnisse.....	31
2.3 Diskussion	34
3 Studie 2	37
3.1 Methode.....	39

3.1.1 Stichprobe	39
3.1.2 Messinstrumente	40
3.1.3 Durchführung der Studie	43
3.2 Ergebnisse	44
3.3 Diskussion	47
4 Allgemeine Diskussion	49
4.1 Stärken und Einschränkungen der Studien	53
4.2 Ausblick	54
5 Conclusion.....	55
6 Literaturverzeichnis	59
7 Anhang.....	65
Abstract	67
Eidesstattliche Erklärung	69
Lebenslauf	71

Einleitung

Die vorliegende Arbeit hat zum Ziel, den Glauben an eine Verschwörungstheorie durch verschiedene psychologische Korrelate vorherzusagen, sowie die zeitliche Stabilität der erfassten Einstellungen zu überprüfen.

In den letzten Jahren konnte eine rege Zunahme an Forschung zu diesem Thema beobachtet werden, die sich auf politische Einstellungen, Meinungen zu Autoritäten, ausgewählte Persönlichkeitsmerkmale, Religiosität, Aberglauben und Ähnliches konzentriert hat. Die zwei nachfolgenden Untersuchungen sollen daran anknüpfen. Es wird ebenso, wie bei vorhergehenden Studien etwa von Swami et al. (2011), versucht, die Annahmen eines monologischen Glaubenssystems zu überprüfen (B. Goertzel, 1994).

In der ersten Studie steht der Glaube an Osama bin Laden-Verschwörungstheorien im Mittelpunkt, bei der zweiten jener an Natascha Kampusch-Verschwörungstheorien. Die Erhebungszeitpunkte wurden so gewählt, dass diese Themen durch großes Medienaufgebot den befragten Personen geläufig gewesen sein sollten. Bezogen auf Osama bin Laden wurden die Meinungen der TeilnehmerInnen eine Woche nach dessen Tod und kurz nach dem 10-Jahrestag der Terroranschläge vom 11. September in New York untersucht; der Fall Natascha Kampusch war zum Termin der zweiten Befragung ebenfalls starkem Medieninteresse ausgesetzt. Die vorgegebenen Aussagen und Behauptungen über diverse Theorien waren und sind demnach durchaus verbreitet.

Beginnend bei dem theoretischen Hintergrund zu diesem Thema stehen Begriffsdefinitionen und ein geschichtlicher Einblick im Mittelpunkt, dann wird näher auf die Differenzierung, Merkmale, Funktionen und Verbreitung von Verschwörungstheorien eingegangen.

Schließlich wird Einblick in die Thematik aus der Sicht von Soziologie und Politikwissenschaften sowie Psychologie gegeben.

In den darauf folgenden Kapiteln werden die zwei durchgeführten Untersuchungen näher beschrieben. Der Methodenteil beschreibt jeweils die Stichprobe, die verwendeten Messinstrumente und die Durchführung der Studie; die Ergebnisse beinhalten die Berechnungen und die gefundenen Effekte. In der anschließenden Diskussion werden die Ergebnisse in Bezug zur aktuellen Forschung gesetzt, es wird auch ein Ausblick auf mögliche zukünftige interessante

Fragestellungen, wie beispielsweise der Zusammenhang von Verschwörungsglauben mit Religiosität, gegeben.

In der Beschäftigung mit Verschwörungstheorien geht es in diesem Rahmen weniger um die Bewertung derselben, sondern um eine objektive Beleuchtung der möglichen Faktoren, die vermeintlich zu Verschwörungsglauben führen und/oder damit zusammenhängen, wie etwa bestimmte Einstellungen und Persönlichkeitsmerkmale.

1 Theoretischer Hintergrund

1.1 Begriffsdefinitionen und Geschichte

1.1.1 Verschwörung

Die Encyclopædia Britannica (2007, S. 557) definiert Verschwörung als „[...] an agreement between two or more persons to commit an unlawful act or to accomplish a lawful end by unlawful means.“ Die Brockhaus Enzyklopädie (1997, S. 236) verweist von Verschwörung auf Komplott, welches eine „Verabredung zu einer gemeinsamen (strafbaren) Handlung, Verschwörung“ darstellt.

Die Ermordung des römischen Feldherren Julius Cäsar gehört vermutlich zu den ältesten gut dokumentierten Verschwörungen. Er wurde 44 v. Chr. während einer Senatssitzung erdolcht, es wird vermutet, dass bis zu 60 Personen der Verschwörung angehörten (vgl. The New Encyclopædia Britannica, 2007).

Pipes (1997/1998) differenziert in seiner Abhandlung zwischen lokalen und Weltverschwörungen, wobei erstere ein begrenztes Ziel aufweisen, während letztere den Anspruch von weltweiter Macht erheben. Grüter (2006) beschreibt zwei Arten von heimlichen Komplotten; jene, die vom Herrscher ausgehen und jene, die sich gegen ihn richten.

1.1.2 Verschwörungstheorie

„The assumption that everything is connected has been one of the guiding principles of conspiracy theory.“ (Knight, 2000, S. 204)

Schlägt man den Begriff in Meyers Enzyklopädischem Lexikon (1979, S. 508) nach, so wird erklärt:

Verschwörungstheorie, eine von herrschenden gesellschaftl. Gruppen bei mangelnder bzw. schwindender Legitimation ihrer Herrschaft benutzte Ideologie, die als Grund für aktuelle Krisenerscheinungen eine Subversion durch innere (z.B. soziale, rass. oder polit. Minderheiten) oder äußere Feinde behauptet. Die V. schirmt die normativen Grundlagen des eigenen Verhaltens gegenüber berechtigter Kritik ab und dient der Entlastung des gesellschaftl. Zusammenlebens durch Ablenkung des Konfliktpotentials.

Im Duden (2007, S. 1829) wird unter Verschwörungstheorie eine „Vorstellung, Annahme, dass eine Verschwörung, eine verschwörerische Unternehmung in Gang sei, dass etw. aufgrund einer Verschwörung geschehe“ verstanden.

Knight (2000) ist der Meinung, dass sich moderner Verschwörungsglaube von der Idee eines konkreten Feindbilds zu einer allgemeinen Verdächtigung verschiedener Mächte gewandelt hat, während Groh (2001, S. 191) Verschwörungstheorien folgendermaßen beschreibt: „Sie übertreffen die Realität an logischer Konsistenz und Kohärenz, sie weisen eine eigensinnige, hochrationale und hochoperationale Logik auf, weshalb man sie propagandistisch gut einsetzen kann [...]“.

Barkun (2003) ordnet Verschwörungsdenken sowohl *Stigmatized Knowledge* zu, das von einer kleinen Gruppe geglaubt, im Allgemeinen aber von der Bevölkerung oder „offiziellen Stellen“ abgelehnt wird, sowie es auch Teil von *Suppressed Knowledge* sei; Wissen, das von Institutionen bewusst unterdrückt werde, um einen Vorteil daraus zu ziehen: „[...] stigmatization itself is taken to be evidence of truth - for why else would a belief be stigmatized if not to suppress the truth?“ (S. 28).

Viele Autoren betonen den problematischen Aspekt des Begriffs Verschwörungstheorie (vgl. Grüter, 2006; Pfahl-Traughber, 1993), der scheinbare Wissenschaftlichkeit suggeriert, die jedoch nicht gegeben ist (vgl. Bortz & Döring, 2006). Martin Parker (2001) bezeichnet Verschwörungstheorien als weder falsifizierbar noch verifizierbar und auch Barkun (2003) erklärt, dass Verschwörungsglaube eher auf Vertrauen als auf Beweisen aufbaue.

Aus diesem Grund wird deshalb oftmals der Begriff Verschwörungsthese oder Verschwörungsmythos verwendet. Erstere Bezeichnung beschreibt Bieberstein (1978, S. 11) als „Erklärungsmodelle [...], welche die vermeintlich unter der Oberfläche verborgen liegenden wahren Ursachen als illegitim und gefährlich erachteter Veränderungsprozesse zu entlarven vorgeben.“

Mythen, so Jaworski (2001), seien, ebenso wie Verschwörungstheorien, eher nach innen als nach außen hin schlüssig, scheinen einen gewissen Bezug zur Realität verloren zu haben und korrekturresistent zu sein. Pfahl-Traughber (1993, S. 4) beschreibt Verschwörungsmythen als Ideologie, „die von der Existenz einer angeblichen konspirativen Subversion ausgeht, ohne eine solche Vorstellung empirisch begründen zu können.“ Weiters fasst der Autor den Verschwörungsmythos als „monokausales und stereotypes Erklärungsmuster sozialer Wirklichkeit“ zusammen (S. 119).

Grüter (2006) ist der Meinung, dass zuerst ein Verschwörungsglaube vorhanden sein muss, bevor eine Verschwörungstheorie Fuß fassen kann. Darunter wird in einer Gruppe ein Komplex aus vorherrschenden Meinungen verstanden, die sich gegen eine andere Gruppe oder Minderheit richten.

In vielen Bereichen, wie etwa der Geschichtswissenschaft, aber auch der Soziologie und Psychologie, haben Forscher bis vor kurzem davon abgesehen, sich übermäßig mit Verschwörungstheorien zu beschäftigen, da viele um ihre Seriosität fürchteten (vgl. Bieberstein, 1978). Der Bezeichnung „Verschwörungstheorie“ scheint aus dieser Sicht etwas Zweifelhaftes, Verpöntes anzuhaften, Verschwörungstheoretiker werden in vielen Fällen mit krankhaftem Wahn und Paranoia assoziiert (vgl. Bieberstein, 1978; Jaworski, 2001; Pfahl-Traughber, 1993; Pipes, 1997/1998).

1.1.3 Kurzer geschichtlicher Überblick

Blickt man in die Geschichte der Verschwörungstheorien in Europa ab dem Mittelalter zurück, so lässt sich feststellen, dass vor allem Vereinigungen, in die die breite Öffentlichkeit keinen oder nur wenig Einblick besitzt und so die Möglichkeit gegeben ist, der Phantasie über mögliche Riten und Handlungen freien Lauf zu lassen, im Zentrum dieser Theorien stehen, wie etwa die Freimaurer, der Illuminatenorden oder Geheimdienste wie der CIA, aber auch Juden (vgl. Jaworski, 2001).

Nach heutigem Wissen gehen die ersten Verschwörungstheorien auf das 12. Jahrhundert zurück, als Juden die Vergiftung von Trinkwasserbrunnen, sowie Delikte gegen Christen oder den christlichen Glauben vorgeworfen wurde (vgl. Groh, 2001; Pfahl-Traughber, 1993). Der Grund des plötzlichen Misstrauens war die nach den ersten Kreuzzügen aufkommende Hoffnung der Juden auf die Erlösung durch den Messias, der sie von der bestehenden Unterdrückung befreien sollte. Diese Hoffnungen wurden schnell als Rachegelüste verstanden und riefen bei vielen Christen Angst vor einer jüdischen Vergeltung und Weltherrschaft hervor.

Pfahl-Traughber (1993) weist auf besondere (politische) Ereignisse als entscheidenden Faktor für die Entstehung jüdischer (und freimaurerischer, d. Verf.) Verschwörungsmymen hin: „[...] insbesondere hinter Revolutionen, Kriegsausbrüchen

und Attentaten werden Juden und Freimaurer als konspirative Kräfte vermutet." (S. 117).

Die Freimaurer, die als weltweit größte Geheimgesellschaft angesehen werden, entstanden im Mittelalter durch einen Zusammenschluss von Steinmetzen. Mit der Zeit entwickelten sie in Anlehnung an alte kirchliche Orden geheime Rituale, Zeichen und Symbole, 1717 wurde in England die erste *Großloge* gegründet. Die Freimaurer grenzen sich klar von der (insbesondere römisch-katholischen) Kirche ab, wenngleich sie ebenfalls über Merkmale einer Religion verfügen (vgl. *Freemasonry*, The New Encyclopædia Britannica, 2007).

Zur Zeit der Französischen Revolution (1789 - 1799) verbreiteten sich verstärkt Gerüchte über eine Freimaurer-Verschwörung - wenngleich solches Gedankengut schon vor dem Ausbruch der Revolution vorhanden war. Geheimbünde im Allgemeinen wurden zu jener Zeit für die geschichtlich bedeutsamen Ereignisse häufig verantwortlich gemacht (vgl. Pfahl-Traughber, 1993). In diesem Zusammenhang sei insbesondere auf Augustin Barruel hingewiesen, ein französischer Domherr und Jesuit, der in seinem zu damaliger Zeit weitverbreiteten Werk „Mémoires pour servir à l'histoire du jacobinisme“ (1797/98) die Entstehung der französischen Revolution zu erklären sucht und in diesem Zusammenhang sowohl auf Freimaurer, Illuminaten als auch Juden verweist.

Demnach war auch der Illuminatenorden, 1776 von A. Weishaupt gegründet, von Gerüchten nicht verschont geblieben. Die Prinzipien der Aufklärung und das Ziel einer Gesellschaft ohne gewaltsame Führung durch Herrscher und Kirche standen für die Mitglieder im Mittelpunkt. Insbesondere nach hierarchischer Umstrukturierung der Geheimgesellschaft und Aufnahme des einflussreichen Freiherrn A. von Knigge wuchs die Mitgliederzahl, und auch zahlreiche Freimaurer kehrten ihrer eigenen Vereinigung den Rücken zu und traten den Illuminaten bei. 1784/85 wurde der Geheimbund vom bayerischen Kurfürsten verboten, da man sich nicht sicher war, welche Verschwörungen gegen den Adel im Verborgenen organisiert werden könnten (vgl. Bieberstein, 1978).

1.2 Differenzierung, Merkmale, Funktionen, Verbreitung

1.2.1 Differenzierung

Lutter (2001, S. 21) trifft die Unterscheidung zwischen einer gemäßigten und einer totalen Verschwörungstheorie; erstere ist zeitlich und regional begrenzt, Ressourcen und Erfolgsaussichten sind limitiert. Zweitere jedoch operiert langfristig und weltweit, die Verschwörer verfügen über unbegrenzte Ressourcen und der Erfolg scheint nahe.

Table 1: Gemäßigte und totale Verschwörungstheorien

Grundannahmen	Totale Verschwörungstheorie	Gemäßigte Verschwörungstheorie
<i>Ausdehnung, Dauer</i>	operiert über lange Zeiträume und weltweit	operiert zeitlich und regional begrenzt
<i>Ressourcen</i>	nahezu unbegrenzt	begrenzt
<i>Erfolgsaussichten</i>	kurz vor finalem Erfolg, Misserfolge selten	mag erfolgreich sein oder auch nicht
<i>heuristischer Wert</i>	universales Erklärungsmodell	bedingt und relativ brauchbar

Als Beispiel für eine begrenzte Verschwörungstheorie kann die Spekulation um eine Beteiligung des englischen Königshauses am Tod von Prinzessin Diana gesehen werden; hier geht es um ein einzelnes, spezielles Ereignis. Unbegrenzte Verschwörungstheorien stellen etwa die zahllosen Weltverschwörungstheorien rund um Freimaurer, Illuminaten oder Juden dar (vgl. Pfahl-Traugher, 1993). Barkun (2003) trifft eine ähnliche Unterscheidung; *Event Conspiracies* haben ein limitiertes Ziel, im Vergleich zu *Systemic Conspiracies*, die ein breiteres Ziel und umfassende Kontrolle anstreben. *Superconspiracies* stellen eine Kombination aus Event- und Systemic Conspiracies und somit einen Komplex aus zusammenhängenden Verschwörungstheorien dar.

Jaworski (2001) differenziert in seiner Abhandlung zwischen kollektiver Verschwörungstheorie und individuellem Verfolgungswahn. Verschwörungstheorien wären oft schwer einzuschätzen: Sind es nun ernstzunehmende Befürchtungen oder irrationale Einbildungen? Verfolgungswahn zeige hingegen oftmals ein relatives

klares psychopathologisches Krankheitsbild (vgl. Dilling, Mombour & Schmidt, 2007). Im Mittelpunkt beider Phänomene stehen Ängste und Orientierungsprobleme, es wird ein eigenes Weltbild mit individuellen Erklärungen konstruiert, in dem es keine Zufälle gibt und sich das Individuum oder die Gruppe vor Angriffen schützen muss.

Ein Mensch mit paranoidem Wahn deutet demnach reale Gegebenheiten nach seinem Ermessen um, einE VerschwörungstheoretikerIn ist sich der Realität bewusst, vermutet aber hintergründige, geheime Bedeutungen. Weiters beschreibt Jaworski (2001) den individuellen Verfolgungswahn als Resultat eines lange bestehenden Leidensweges, während Verschwörungstheorien oft den Beginn eines erweiterbaren Kontinuums darstellen.

1.2.2 Merkmale

Nach Lutter (2001) beziehen sich Verschwörungstheorien oftmals auf die gesamte menschliche Geschichte und erwecken den Eindruck, dass überall und zu jeder Zeit Verschwörungen vermutet werden sollten.

Laut Barkun (2003, S. 5) folgen Verschwörungstheorien meist drei Prinzipien: nichts geschieht zufällig, nichts ist wie es scheint und alles ist miteinander verknüpft. Weiters betont der Autor die Wichtigkeit der Faktoren geheim und öffentlich, sowohl bezogen auf die Gruppe als auch auf deren Aktivitäten, für die er auch Beispiele findet:

Tabelle 2: Die Faktoren geheim und öffentlich

	geheime Aktivitäten	öffentliche Aktivitäten
geheime Gruppe	Illuminaten	„anonyme Philanthropen“
öffentliche Gruppe	Freimaurer	demokratische Partei

Pipes (1997/1998) beschreibt drei Kernelemente, die in jeder Verschwörungstheorie zugegen sind:

- eine mächtige, geheime Gruppe, die nach Macht strebt
- Leichtgläubige als Instrument dieser Gruppe
- Opfer, die die Verschwörer als Einzige durchschauen

Ebenso beschreibt Pipes (ebd.), der von Fachkreisen ob seiner einseitigen Sichtweise und Aggressivität, mit der er Verschwörungstheoretikern gegenübertritt,

angezweifelt und kritisiert wird, hier aber dennoch Erwähnung finden soll, in seiner Abhandlung die Unterschiede zwischen Verschwörungsdenken und „gewöhnlichem“ Denkverhalten, zu denen unter anderem die Art der Beweisführung zählt:

- Quellen werden kaum preisgegeben
- Widersprüchlichkeiten
- widersprüchliche Beweise gelten als Indiz
- Stützen auf Fälschungen
- leichtfertiger Umgang mit Fakten
- „Aufeinandertürmen“ von Verschwörungstheorien
- unkritische Akzeptanz jedes Arguments

[...]

Als Grundvoraussetzungen für Verschwörungstheorien führt Pipes (ebd.) an:

- das Ziel ist Macht
- Vorteilsgewinn entspricht Kontrolle - wer profitiert davon?
- Verschwörungen als treibender Faktor in der Geschichte
- es gibt keine Zufälle
- der äußere Schein trügt

1.2.3 Funktionen

Bieberstein (1978) listet folgende Funktionen des Verschwörungsmythos auf: erstens hat dieser Erkenntnisfunktion und bietet in Zeiten von Krisen und Stress einfache Erklärungen der sozialen Wirklichkeit. Zweitens kann eine Manipulationsfunktion beobachtet werden, womit bewusste oder unbewusste Verbreitung von Desinformation gemeint ist. Einen besonderen Aspekt von zuletztgenanntem Punkt stellt die Repressionsfunktion dar, die als Desinformation zur Legitimation von Repression beschrieben wird.

1.2.4 Verbreitung

Verschwörungstheorien entstehen Sunstein und Vermeule (2009) zufolge durch *crippled epistemologies*; also „verkümmerte“ Erkenntnis- und Wissensgenerierung, ebenso spielen Faktoren zur Verbreitung von Gerüchten eine Rolle. Neben Gruppenpolarisierung und generellen Selektionseffekten der Gruppenmitglieder kann

es zu Gruppenzwang kommen, dies trägt ebenso zur Verbreitung bei wie gute „kognitive Verfügbarkeit“ und Bewusstheit jener Theorien, sowie starke Emotionen etwa bei schockierenden Ereignissen.

1.3 Verschwörungstheorien in verschiedenen Disziplinen

1.3.1 Verschwörungstheorien in Soziologie und Politikwissenschaften

In der Politik waren und sind Verschwörungstheorien vor allem in der jüngeren Geschichte ein wichtiges Element zur Verbreitung bestimmter Ideologien, etwa im Nationalsozialismus.

Knight (2000) bezeichnet den Glauben an Verschwörungstheorien als Denkweise, die sich in der Gesellschaft immer mehr etabliert und spricht von einer sich entwickelnden *conspiracy culture*, die zu einem festen Bestandteil im politischen und kulturellen Leben geworden ist.

1.3.1.1 Politische Paranoia

Hofstadter erklärt 1964 in seiner Abhandlung „The Paranoid Style in American Politics“, dass VertreterInnen dieser Denkweise Verschwörungen nicht als Teil der Geschichte sehen würden, sondern als deren treibende Kraft: „History *is* a conspiracy, set in motion by demonic forces of almost transcendent power [...]“ (S. 29). Er betont, Paranoia nicht als klinischen Begriff zu verwenden und zeigt die Unterschiede zwischen dem politischen und klinischen „Paranoiden“ auf: während letzterer Feindseligkeit und Verschwörung gegen sich persönlich wahrnimmt, scheint eine politisch-paranoide Persönlichkeit dieselben Vermutungen zu hegen, allerdings gegen ein ganzes Volk oder einen Kulturkreis gerichtet.

Robins und Post (1997), die Politische Paranoia als wesentliche politische Krankheit bezeichnen, meinen dazu:

The paranoid theme is a leitmotif in political life. Sometimes it is played loudly and rapidly by the brass section and sometimes slowly, in a delicate whisper, by the harp alone. At times it even seems to disappear completely. But it always returns. (S. 6)

In manchen Ländern ist paranoides und konspiratives Gedankengut Teil der politischen Propaganda und des täglichen Lebens, in anderen dürften sie nur in

Zeiten von erhöhter Unsicherheit und Bedrohung Fuß zu fassen. Der/die paranoide PolitikerIn scheint durch Konstruieren einer Welt der logischen Erklärungskonzepte, in der nichts zufällig geschieht, Sicherheit zu geben (zum Einflussfaktor Kontrollverlust siehe Whitson & Galiski, 2008).

Paranoide Sichtweisen können sowohl von der politischen Elite ausgehen, als auch im Volk entstehen, das mit gewisser Skepsis und Feindseligkeit „den Mächtigen“ gegenübersteht (vgl. Robins & Post, 1997).

Wie schon Grüter (2006) feststellte, sind auch Robins und Post (1997) der Meinung, dass gewisse Traditionen, wie etwa überlieferte Erzählungen und Mythen, neben Sozialisation, individuellen Persönlichkeitsmerkmalen und Stressfaktoren paranoide Sichtweisen beeinflussen und in der Gesellschaft festigen.

1.3.1.2 Negative Einstellungen gegenüber Autoritäten, Politischer Zynismus, Meinungen zu Demokratie

Dass Skepsis Politikern und Autoritäten gegenüber mit dem Glauben an Verschwörungen zusammenhängt, lässt sich dadurch erklären, dass Erklärungen von "offiziellen Stellen" somit generell angezweifelt werden und sogar Glaube an widersprüchliche Verschwörungstheorien (sofern sie den offiziellen Statements widersprechen) gefunden werden konnte; in dieser Weise kann auch der Zusammenhang von Verschwörungsglauben mit demokratischen Prinzipien erklärt werden (vgl. Swami, Chamorro-Premuzic & Furnham, 2010; Swami et al., 2011; Wood, Douglas & Sutton, 2012).

1.3.1.3 Anomie, Minoritätenstatus

Der Glaube an Verschwörungstheorien weist starke Zusammenhänge mit Anomie (in der Soziologie als „Zustand mangelnder sozialer Ordnung“ beschrieben; siehe Hartfiel & Hillmann, 1982) auf, das mit einem allgemeinen Gefühl der Unzufriedenheit und Entfremdung assoziiert wird (T. Goertzel, 1994; Abalakina-Paap, Craig & Gregory, 1999). Auch Minoritätenstatus und Zugehörigkeit zu einer machtlosen sozialen Gruppe stehen in Verbindung mit Verschwörungsglauben (T. Goertzel, 1994; Stempel, Hargrove & Stempel, 2007).

1.3.2 Verschwörungstheorien in der Psychologie

1.3.2.1 Stressbewältigung und Reduktion von Komplexität

Groh (2001) schreibt Verschwörungstheorien den Zweck der Kontingenzbewältigung zu (kontingent ist nach aristotelischer Logik etwas, das prinzipiell möglich ist; siehe Clam, 2008), insofern als Menschen in unsicheren Situationen auf möglichst einfache Erklärungsmuster zurückgreifen, da bisherige Erfahrungen nicht vergleichbar oder ausreichend sind. Pipes (1997/1998, S. 112) hierzu: "Ein unerhörtes, noch nie dagewesenes Geschehen erforderte auch beispiellose Erklärungen." Auch Barkun (2003) sucht hier nach Begründungen für die Entstehung von Verschwörungstheorien und bezieht sich auf die Anschläge auf das World Trade Center in New York am 11. September 2001, infolgedessen ein zutiefst erschüttertes Volk versuchen musste, mit den unerklärlichen Ereignissen umzugehen.

Shermer (1997, S. 58) fasst zusammen: "Most of us [...] want certainty, want to control our environment, and want nice, neat simple explanations."

1.3.2.2 Glaubenssysteme und Reduktion von Dissonanz

B. Goertzel (1994) unterscheidet in seiner Arbeit zwischen dialogischem und monologischem Glaubenssystem. Ersteres steht gewöhnlich im Dialog mit der Umgebung, während Zweites Information nur aus sich selbst speist: "[...] when a monological belief system solves a problem, it must rely only, or primarily, upon its own resources." (S. 170). Verschwörungsglaube wird zum monologischen Glaubenssystem gezählt; wenn demnach einmal an Verschwörungstheorien geglaubt wird, sind diese Überzeugungen relativ unerschütterlich und auch schwer wieder zu ändern. Swami et al. (2010, 2011) konnten diese Annahmen bestätigen, als sie allgemeinen Verschwörungsglauben als stärksten Prädiktor für den Glauben an eine spezielle Verschwörungstheorie herausfanden.

Weiters neigen Menschen laut Festinger (1957) dazu, Kognitionen anzunehmen, die mit ihren bisherigen Meinungen und Einstellungen übereinstimmen und jene Kognitionen, die diesen widersprechen, zu vernachlässigen, um kognitive Dissonanz zu vermeiden.

Newheiser, Farias und Tausch untersuchten 2011 den Einfluss von Religiosität und, dazu im Gegensatz, *New Age Beliefs* (Esoterik, Astrologie) auf Verschwörungsglauben und fanden negative Korrelationen mit religiösem Glauben sowie positive Zusammenhänge mit *New Age Beliefs*. Auch paranormaler Glaube steht in Verbindung mit Verschwörungsglauben, der von Swami et al. (2011) im Zusammenhang mit fiktiven Verschwörungstheorien untersucht wurde (die im Übrigen auf ähnliche Ergebnisse und Zusammenhänge hinweisen wie reale und verbreitete Theorien).

1.3.2.3 Fundamentaler Attributionsfehler

Der fundamentale Attributionsfehler stellt die Tendenz dar, die Rolle von Situationsfaktoren (wie etwa Zufall) bei menschlichem Verhalten zu unterschätzen und dispositionale Faktoren (wie Persönlichkeitseigenschaften) zu überschätzen (Ross, Amabile & Steinmetz, 1977).

Clark erklärt dazu 2002:

To give up a conspiracy theory in favor of a nonconspiratorial alternative is typically to abandon a dispositional explanation in favor of a situational explanation. But this involves overcoming the fundamental attribution error, which is to go against our cognitive instincts. (S. 146)

1.3.2.4 Persönlichkeitsfaktoren, Geschlechtsunterschiede, Intelligenz, Selbstwert

Swami et al. (2010) postulierten den Persönlichkeitsfaktor *Verträglichkeit* als einen der Prädiktoren für 9/11-Verschwörungsglauben (je weniger verträglich, also umso feindseliger sich die TeilnehmerInnen beschrieben, desto eher glaubten sie an Verschwörungen). Feindseligkeit kann beispielsweise auch mit Misstrauen und Paranoia assoziiert werden (vgl. Abalakina-Paap et al., 1999). 2011 konnten Swami et al. zusätzlich belegen, dass Glaube an eine spezielle Verschwörungstheorie mit negativem Selbstwert (s. auch Abalakina-Paap et al., 1999) und geringerer kristallisierter Intelligenz in Verbindung steht und dass Frauen eher an konspirative Behauptungen glauben.

1.4 Hypothesen zu vorliegenden Studien

Zunächst wird die Annahme eines monologischen Glaubenssystems nach B. Goertzel (1994), bezogen auf den Glauben an Verschwörungstheorien, überprüft; es wird also vermutet, dass erhöhter allgemeiner Verschwörungsglaube mit dem Glauben an eine spezielle Theorie zusammenhängt.

Des Weiteren soll versucht werden, diesen Glauben durch verschiedene Korrelate vorherzusagen, von denen aus der Literatur bekannt ist, dass sie mit Verschwörungsglauben in Zusammenhang stehen. Es wird erwartet, dass erhöhter Glaube an eine Verschwörungstheorie mit positiven Einstellungen zu Demokratie, negativen Einstellungen gegenüber Autoritäten, erhöhtem politischen Zynismus, positiven Meinungen zu autoritären „rechten“ Systemen und Einschränkungen persönlicher Rechte und Freiheiten korreliert.

Mittels Erhebung der Big Five-Persönlichkeitsfaktoren soll der negative Zusammenhang mit dem Faktor *Verträglichkeit* überprüft werden, sowie mögliche Verbindungen mit den übrigen vier Faktoren.

Es wird die positive Assoziation von Verschwörungsglauben mit erhöhtem Aberglauben und paranormalem Glauben überprüft werden, ebenso wie die negative Korrelation mit Religiosität.

Weiters wird erwartet, dass erhöhter Verschwörungsglaube mit geringerem Selbstwert und geringerer kristallisierter Intelligenz einhergeht und dass Frauen höhere Werte im Glauben an Verschwörungstheorien zeigen als Männer.

Abschließend wird explorativ die Stabilität der erfassten Korrelate durch Beobachtung über eine Zeitspanne überprüft.

2 Studie 1

Der Name Osama bin Ladens, der Ende der 1980er Jahre die Terrororganisation *al-Qaida* gründete, tauchte schon nach den Anschlägen auf das New Yorker World Trade Center 1993 sowie auf mehrere amerikanische Botschaften in Afrika und ein Schiff in einem jemenitischen Hafen auf, gewann aber erst nach dem 11. September 2001 an Bedeutung, als Selbstmordattentäter jenes Terrornetzwerks Flugzeuge sowohl in die zwei Türme des World Trade Centers in New York City, als auch in das Pentagon in Washington steuerten (vgl. Kundmann, 2007). Osama bin Laden wurde dadurch zu einem der meistgesuchten Verbrecher weltweit und erst zehn Jahre später sollte es den USA gelingen, ihn in Pakistan aufzuspüren. Er wurde im Mai 2011 ermordet, und die Geschehnisse brachten eine Fülle an Verschwörungstheorien rund um seinen Tod mit sich (vgl. Wood, Douglas & Sutton, 2012¹).

Speziell rund um die Terroranschläge des 11. September zeigte sich besonders großes Medieninteresse; die Menge an Informationsdarbietung wird am österreichischen und deutschen Fernsehprogramm in der Woche vor dem 10-Jahres-Jubiläum deutlich:

Tabelle 3: Sendezeit zum Thema „9/11“ im österreichischen und deutschen Fernsehen in Stunden und Minuten (Gesamtsendezeit)

4.9.2011	5.9.2011	6.9.2011	7.9.2011	8.9.2011	9.9.2011	10.9.2011	11.9.2011
15'25"	12'30"	4'40"	4'15"	6'40"	5'35"	12'00"	22'10"

(Kurier, September 2011)

2.1 Methode

2.1.1 Stichprobe

Die TeilnehmerInnen wurden zum einen durch den eigenen Freundes- und Bekanntenkreis erfasst, zum anderen durch die Mithilfe der StudienassistentInnen des Instituts für Psychologische Grundlagenforschung und Forschungsmethoden

¹ Die Arbeit von Wood et al. (2012) zu diesem Thema erschien nach Planung und Durchführung der hier vorliegenden Untersuchung.

(Rücklauf zum ersten Testzeitpunkt 23.4% bzw. 64.1%). Somit wurden insgesamt 181 Personen im Alter von 17 bis 88, im Durchschnitt 37.7 Jahren ($SD = 15.9$) untersucht, 85 davon weiblich (47.2%) und 95 männlich (52.8%). 148 TeilnehmerInnen (83.1%) kamen aus Österreich, 23 (12.9%) aus Deutschland und 7 (4%) aus anderen Ländern.

Die höchste abgeschlossene Schulbildung war bei 6 TeilnehmerInnen (3.4%) die Pflichtschule, bei 35 (19.5%) eine Lehre, Meisterprüfung oder Handelsschule, 73 (40.8%) Personen hatten Matura und 65 (36.3%) einen Bachelor-, Master- oder Doktoratsabschluss. 123 Personen (69.1%) gaben an, in einer Beziehung zu leben, 55 (30.9%) hatten keinen Partner. 117 TeilnehmerInnen (65.7%) gehörten einer Konfession an, während 61 (34.3%) kein Bekenntnis hatten.

2.1.2 Messinstrumente

Support for Democratic Principles (Kaase, 1971)

Um Einstellungen zu Demokratie zu erfassen, wurde die 1971 entwickelte Skala von Kaase verwendet, die aus neun, teilweise invers formulierten, Items besteht. Die sechsstufige Ratingskala reicht von 1 (*volle Ablehnung*) bis 6 (*volle Zustimmung*), für jede Testperson wurden dann Mittelwerte berechnet (höhere Werte stehen für stärkere Zustimmung zu demokratischen Einstellungen). Die Reliabilität mittels Cronbach's α dieser und aller weiteren Skalen ist im Ergebnisteil einzusehen.

Belief in Conspiracy Theories Inventory (Swami et al., 2010)

Mittels dieser Skala wurde allgemeiner Glaube an Verschwörungstheorien gemessen, jedes der 15 Items beschreibt eine verbreitete Theorie, die von 1 (*vollkommen falsch*) bis 9 (*vollkommen wahr*) eingeschätzt werden konnte, höhere Werte stehen für stärkeren Glauben an jene Verschwörungstheorien. Es wurden Mittelwerte für jedeN TeilnehmerIn berechnet.

Mini-IPIP (Donnellan et al., 2006)

Dieses Messinstrument stellt eine Kurzform (20 Items) des "International Personality Item Pool", der die Big Five Persönlichkeitsfaktoren erfasst, dar. Jeder Faktor wird mit vier, zum Teil invers formulierten, Items auf einer fünf-stufigen

Ratingskala gemessen, die von 1 (*trifft überhaupt nicht zu*) bis 5 (*trifft vollkommen zu*) reicht. Es wurde anschließend mit Mittelwerten jeder Testperson gerechnet.

Attitudes to Authority (Reicher & Emler, 1985; adaptiert von Swami et al., 2010)

Mit Hilfe dieser Skala, die aus zehn fünfstufigen, zum Teil invers formulierten, Items besteht (1 = *stimme überhaupt nicht zu*; 5 = *stimme vollkommen zu*), wurden Einstellungen gegenüber Autoritäten erfasst, wobei höhere Werte für negativere Einstellungen stehen. Es wurde mit den Mittelwerten der TeilnehmerInnen gerechnet.

Osama bin Laden-Questionnaire

Um den Glauben an Verschwörungstheorien rund um Osama bin Laden zu erfassen, wurde eine neunstufige, aus 30 Items bestehende Skala verwendet, die nach einer Idee von Martin Voracek entstanden ist und deren Items von Ingo Nader, Jakob Pietschnig, Stefan Stieger, Viren Swami und Martin Voracek konstruiert wurden. Die Skala reicht von 1 (*komplett falsch*) bis 9 (*komplett richtig*), wobei höhere Werte stärkeren Verschwörungsglauben ausdrücken. Für jede Versuchsperson wurden Mittelwerte berechnet. Die genaue Skalenanalyse ist im Ergebnisteil einzusehen; in Tabelle 1 befinden sich die Items und Faktorladungen.

Tabelle 4: Items des Osama bin Laden-Questionnaires und deren Faktorladungen der explorativen Faktorenanalyse zum ersten Testzeitpunkt, es wurde ein Faktor extrahiert ($N = 394$)

Komponentenmatrix

9. Ich glaube, dass die US-Streitkräfte den Tod von Osama bin Laden aus politischen Motiven vorgetäuscht haben.	.840
10. US-Streitkräfte haben bereits seit Jahren angebliche Botschaften von Osama bin Laden gefälscht, um ein geeignetes Feindbild zu haben und den „Kampf gegen den Terrorismus“ zu rechtfertigen.	.780
29. Der Umstand, dass das Weiße Haus die offizielle Version des Ablaufs der Kommandoaktion wiederholt geändert hat, lässt mich generell an der Tötung Osama bin Ladens zweifeln.	.764
13. Die ausschließliche Verwendung von DNA-Tests für die Identifizierung von Osama bin Laden ist dadurch motiviert, dass ein Durchschnittsbürger dies nicht überprüfen kann.	.760
12. Der Überfall auf und die Tötung von Osama bin Laden waren absichtlich inszeniert, um die Aufmerksamkeit von der Debatte um Barack Obamas Staatsbürgerschaft abzulenken.	.759

7. Die Meldung von Osama bin Ladens Tod ist nur ein Vorwand, um die US-Truppen vor Ende 2011 aus Afghanistan abziehen zu können, so wie es Barack Obama versprochen hat.	.759
11. Der Umstand, dass der Leichnam des meistgesuchten Mannes der Welt bereits weniger als 24 Stunden nach seinem Tod bestattet wurde, lässt mich an der offiziellen Version der Ereignisse zweifeln.	.733
4. Die Meldung von Osama bin Ladens Tod ist erfunden und wurde nur aus politischen Beweggründen in die Welt gesetzt.	.728
3. Die Behauptung, dass Osama bin Laden in Pakistan aufgespürt wurde, ist nur ein Vorwand der USA, um Pakistan den Krieg zu erklären und den „Kampf gegen den Terrorismus“ ausweiten zu können.	.708
8. Der Umstand, dass die US-Streitkräfte kein Foto von Osama bin Ladens Leichnam veröffentlicht haben, lässt mich an der offiziellen Version der Ereignisse zweifeln.	.700
18. Die Veröffentlichung der Nachricht des Todes von Osama bin Laden war zeitlich absichtlich so gewählt, um die Zustimmung der US-Bevölkerung zu kriegerischen Einsätzen im Ausland wieder zu heben.	.700
19. Die Geschwindigkeit, in der die Ergebnisse der DNA-Analyse zur Identifizierung von Osama bin Ladens Leichnam veröffentlicht wurden, lässt mich an der offiziellen Version der Ereignisse zweifeln.	.698
22. Osama bin Laden ist nach Bekanntgabe seiner angeblichen Tötung gesehen worden.	.694
14. Ich glaube, dass die Meldungen über den Tod von Osama bin Laden frei erfunden sind und dass er noch lebt.	.691
2. Der Umstand, dass die US-Behörden so lange gezögert haben, bis sie den Videomitschnitt von Osama bin Ladens Begräbnis veröffentlicht haben, lässt mich an der offiziellen Version der Ereignisse zweifeln.	.682
16. Osama bin Laden hatte nichts mit den Anschlägen vom 11. September zu tun, und die Aufnahmen in denen er sich zu den Anschlägen bekennt, sind von der US-Regierung gefälscht.	.654
6. Osama bin Laden ist vermutlich schon vor vielen Jahren gestorben und nicht erst kürzlich, so wie jetzt berichtet.	.649
21. Der Überfall auf das angebliche Anwesen von Osama bin Laden galt jemand anderem und wurde erst nachträglich als Angriff auf Osama bin Laden dargestellt.	.639
20. Ich glaube, dass der Tod Osama bin Ladens durch die US-Streitkräfte vorgetäuscht wurde und er an einem geheimen Ort gefangen gehalten wird.	.632
28. Die weltweit Aufsehen erregende Tötung von Osama bin Laden hatte auch den Zweck, Stimmung für die Todesstrafe und deren Wiedereinführung in verschiedenen Ländern zu machen.	.627
25. Osama bin Laden hat in Wahrheit mit dem US-amerikanischen und israelischen Geheimdienst (CIA und Mossad) zusammengearbeitet, die sich jetzt seiner entledigt haben.	.624

27. Es ist kein Zufall, dass der Tod von Osama bin Laden – wie der Tod von Adolf Hitler – an einem 1. Mai der Öffentlichkeit bekannt gegeben worden ist.	.621
26. Die Nummer 2 der Al Kaida, Ayman Al-Zawahiri, hat die CIA auf die Spur von Osama bin Laden gebracht, um Al Kaida unter seine Kontrolle (Al Kaida in Ägypten) zu bringen.	.609
30. Das Wrack des neuartigen Tarnkappen-Hubschraubers wurde nach der Kommandoaktion bewusst zurückgelassen, um die militärische Überlegenheit der US-Streitkräfte zu demonstrieren.	.605
23. Das Bild aus der US-Kommandozentrale – mit einem gefasst und staatsmännisch wirkenden Barack Obama und einer offenbar verängstigten Hillary Clinton – ist gezielt veröffentlicht worden, um Hillary Clinton als Obamas Rivalin für die nächste US-Präsidentschaftswahl auszuschalten.	.591
15. Die US-Geheimdienste wussten tatsächlich schon lange über den Aufenthaltsort von Osama bin Laden Bescheid und haben nur aus politischen Motiven gewartet, aktiv zu werden.	.584
1. Die Veröffentlichung der Nachricht des Todes von Osama bin Laden war zeitlich absichtlich so gewählt, um die Beliebtheitswerte von Barack Obama zu steigern und seine Wiederwahl zu gewährleisten.	.553
24. Das im Internet aufgetauchte Foto des getöteten Osama bin Laden, das als Fälschung bezeichnet wurde, ist in Wahrheit echt.	.459
5. Der Umstand, dass Osama bin Laden in dem veröffentlichten Testament seinen Kindern verbietet, der Al Kaida beizutreten, lässt mich an der Echtheit des Testaments zweifeln.	.443
17. Osama bin Laden sollte niemals lebend gefangen werden; sein Tod war eine gezielte Hinrichtung durch die US-Regierung.	.271

Media exposure

Inwiefern die TeilnehmerInnen den Tod Osama bin Ladens (Testzeitpunkt 1) bzw. den 10-Jahrestag der Terroranschläge vom 11. September (Testzeitpunkt 2) mitverfolgt haben, wurde mit den vier Items *im Fernsehen, in Zeitungen, in Zeitschriften* und *im Internet* erhoben; die Ratingskala reichte von 1 (*gar nicht*) bis 7 (*sehr intensiv*). Für jedeN TeilnehmerIn wurden Mittelwerte berechnet.

Political Cynism Scale (Citrin & Elkins, 1975)

Diese Skala erfasst mit 13 Items, teilweise invers formuliert, im zweistufigen Antwortformat (*stimme zu/stimme nicht zu*) Einstellungen gegenüber Politikern; höhere Werte der TeilnehmerInnen stehen für negativere Meinungen diesen gegenüber, es wurden *Gesamtscores* berechnet.

Right-Wing Authoritarianism Scale – short version (Zakrisson, 2005)

Mittels dieses Erhebungsinstruments wird Autoritarismus erfasst, ein Konstrukt, das *Konventionalismus*, *autoritäre Aggression* und *autoritäre Unterwerfung* umfasst. Die Skala besteht aus 15 Items, teilweise invers formuliert, die von 1 (*sehr negativ*) bis 7 (*sehr positiv*) reichen; höhere Werte stehen für positive Einstellungen zu Autoritarismus. Es wurden Mittelwerte für jedeN TeilnehmerIn gebildet.

Human Rights Civil Liberties Scale – revised (Crowson et al., 2007; 2008)

Um Einstellungen zu Einschränkungen von menschlichen Rechten und Freiheiten, insbesondere im Rahmen des „Kampfs gegen den Terror“, zu erfassen, wurde diese Skala von Crowson et al. zum Einsatz gebracht, die aus 46 Items, teils invers formuliert, sowie einer sechsstufigen Ratingskala (1 = *stimme überhaupt nicht zu*; 6 *stimme vollkommen zu*) besteht. Höhere Werte stehen für Unterstützung der Einschränkungen persönlicher Freiheiten. Für jede Versuchsperson wurden Mittelwerte gebildet.

Demografische Variablen

TeilnehmerInnen der Studie gaben Auskunft über ihr Geschlecht, Alter, Nationalität, die höchste abgeschlossene Ausbildung (*Pflichtschule / Lehrabschluss / Meisterprüfung / Handelsschule / Hochschulreife / Bachelor / Master / PhD*), Beziehungsstatus (*single / in einer Beziehung / verheiratet / geschieden, getrennt / verwitwet/anderes*), Konfession (*katholisch / evangelisch / muslimisch / jüdisch / hinduistisch / anderes / atheistisch / keines*) und Religiosität (*gar nicht / sehr stark*) sowie politische Orientierung (*links / rechts; liberal / konservativ*).

2.1.3 Durchführung der Studie

Es fanden zwei Testzeitpunkte statt, ersterer im Mai 2011, eine Woche nach der Veröffentlichung des Todes von Osama bin Laden, zweiter im September 2011, zum Zeitpunkt des 10-Jahrestags der Terroranschläge vom 11. September. Die Erhebung wurde in Form eines Messwiederholungsdesigns an derselben Stichprobe durchgeführt. Die Fragebögen wurden per E-Mail versendet und konnten anonym auf einem eigens eingerichteten Webmail-Account abgespeichert werden. Durch den

angegebenen Teilnehmercode wurde es möglich, die zwei Fragebögen der Testzeitpunkte den entsprechenden Personen zuzuordnen.

2.2 Ergebnisse

Um die Faktorenstruktur des neu entwickelten Messinstruments *Osama bin Laden Questionnaire* aufzuzeigen, wurde eine explorative Faktorenanalyse unter Hauptkomponentenrotation nach dem Varimax-Prinzip mit Daten des ersten Testzeitpunkts ($N = 394$) berechnet. Das Kaiser-Meyer-Olkin Kriterium zur Überprüfung der Eignung für die Faktorenanalyse ergab .95, der Bartlett-Test auf Sphärizität $\chi^2(435) = 7520.72$ ergab ein signifikantes Ergebnis von $p < .001$.

Es konnten zunächst drei Faktoren mit Eigenwerten $\lambda > 1.0$ nach neun Iterationen extrahiert werden, die 56.99% der Varianz erklären. Bei einer einfaktorischen Lösung konnten ebenso 43.75% der Varianz erklärt werden; die niedrigste Faktorladung der 30 Items erreichte .44, lediglich bei einem Item (17) trat eine niedrige Ladung mit .27 auf (s. Tabelle 4).

Cronbach's α betrug für diese Skala zum ersten Testzeitpunkt .96 ($N = 394$). Der durchschnittliche Wert dieser neunstufigen Skala betrug zum ersten Testzeitpunkt $M = 3.21$ ($SD = 1.47$), wobei Männer mit $M = 3.21$ ($SD = 1.58$) und Frauen mit $M = 3.20$ ($SD = 1.35$) nahezu gleiche Werte zeigten.

Die Interkorrelationsmatrix, die alle verwendeten Skalen berücksichtigt, wird in Tabelle 5 dargestellt und beinhaltet ebenso Mittelwerte und Standardabweichungen wie auch die Reliabilität mittels Cronbach's α . Es zeigte sich, dass zum ersten Testzeitpunkt Glauben an Osama bin Laden-Verschwörungstheorien (OBLQ) mit allgemeinem Glauben an Verschwörungstheorien, negativen Einstellungen gegenüber Autoritäten, politischem Zynismus, dem Persönlichkeitsfaktor Gewissenhaftigkeit in negativer Ausprägung und positiven Meinungen gegenüber Einschränkungen persönlicher Freiheiten zusammenhing. Das Datum, an dem die TeilnehmerInnen den Fragebogen ausgefüllt hatten (in kurzem oder langem Abstand zu den Ereignissen), zeigte keinen Einfluss auf das Ausmaß des Verschwörungsglaubens.

Für den allgemeinen Glauben an Verschwörungstheorien (GCT) konnten vergleichbare Zusammenhänge gefunden werden, die Korrelation mit antidemokratischen Einstellungen (SDP) zeigte sich jedoch etwas stärker ausgeprägt.

Tabelle 5: Interkorrelationsmatrix (Korrelationskoeffizienten r nach Pearson)

Korrelationen													
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)
(1) OBLQ		.67**	-.09	-.40**	.34**	.07	.17*	.10	-.04	-.18*	.14	.12	-.09
(2) GCT			-.17*	-.36**	.31**	.11	.25**	.09	.02	-.04	.15*	.11	-.08
(3) SDP				-.12	-.15*	-.57**	-.52**	.04	.12	-.01	-.08	.24**	.09
(4) AA					-.41**	.33**	.06	-.11	-.00	.11	.00	-.09	.01
(5) PC						.11	.21**	.01	-.03	-.02	.15*	-.08	-.11
(6) RWA							.65**	-.25**	-.12	.07	.15*	-.39**	-.04
(7) HRCL								-.09	-.08	.06	.12	-.46**	-.04
(8) Extraversion									.36**	-.05	-.18*	.22**	.18*
(9) Verträglichkeit										.24**	-.23**	.12	.04
(10) Gewissenhaftigkeit											-.21**	-.05	-.08
(11) Neurotizismus												-.12	-.03
(12) Imagination													-.12
(13) Media Exposure													
α	.96	.87	.51	.72	.82	.86	.95	.67	.67	.55	.71	.69	.69
<i>M</i>	3.20	3.62	4.81	3.20	7.83	3.06	1.82	3.40	4.42	3.82	2.71	4.02	3.05
<i>SD</i>	1.47	1.34	0.61	0.65	3.43	0.92	0.71	0.86	0.63	0.80	0.90	0.89	1.36

N = 181; OBLQ = Osama bin Laden Questionnaire; GCT = General Conspiracy Theories; SDP = Support for democratic principles; AA = Attitudes to Authority; PC = Political Cynism; RWA = Right Wing Authoritarianism; HRCL = Human Rights and Civil Liberties; Media Exposure = Mediennutzung bzgl. Osama bin Laden; α = Cronbach's alpha zum 1. Testzeitpunkt (*N* = 394)

Um den Glauben an Osama bin Laden-Verschwörungstheorien zum ersten Testzeitpunkt durch verschiedene Prädiktoren vorhersagen zu können, wurde eine multiple lineare Regression mit ebendiesen Einstellungen (OBLQ) als Kriteriumsvariable berechnet, blockweise (1. Block: GCT, SDP, AA, PC, RWA, HRCL, IPIP-Extraversion, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit, Neurotizismus, Imagination; 2. Block: Geschlecht, Lebensalter, Ausbildung, Beziehungsstatus, Religion, Gläubigkeit, politische Orientierung, Mediennutzung) wurden die anderen Skalen hinzugefügt. Es sollte keine Multikollinearität - also lineare Korrelationen zwischen zwei oder mehr Prädiktorvariablen - vorliegen, was hier nicht der Fall ist. Homoskedastizität (die Varianzen der Residuen sollten in jeder Ausprägung der Prädiktorvariablen gleich sein) kann angenommen werden, ebenso die Normalverteilung der standardisierten Residuen (überprüft mittels KS-Test; $p = .650$).

Die Regression zeigte sich signifikant, $F(3, 147) = 47.77, p < .001, R^2 = .494$. Den stärksten Prädiktor stellte allgemeiner Glaube an Verschwörungstheorien dar, weiters in negativem Zusammenhang Gewissenhaftigkeit, sowie politischer Zynismus (s. Tabelle 6).

Tabelle 6: Koeffizienten der signifikanten Prädiktoren der multiplen linearen Regression

Modell		Nicht standardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten		
		Regress.koeff. <i>B</i>	<i>SE</i>	β	<i>t</i>	Signifikanz
1	(Konstante)	.627	.263		2.382	.018
	GCT	.712	.069	.646	10.336	< .001
2	(Konstante)	2.312	.513		4.507	< .001
	GCT	.706	.066	.640	10.686	< .001
	Gewissenh.	-.432	.114	-.226	-3.772	< .001
3	(Konstante)	1.955	.520		3.762	< .001
	GCT	.644	.069	.584	9.372	< .001
	Gewissenh.	-.423	.112	-.222	-3.772	< .001
	Polit. Zyn.	.070	.026	.168	2.692	.008

N = 181; GCT = General Conspiracy Theories; Gewissenh. = Gewissenhaftigkeit; Polit. Zyn. = Politischer Zynismus

Um zu überprüfen, ob und in welcher Form sich die erhobenen Einstellungen und Eigenschaften über die zwei Testzeitpunkte verändert haben, wurde eine multivariate mehrfaktorielle Varianzanalyse mit Messwiederholung gerechnet (s. Tabelle 7).

Signifikante Unterschiede zwischen den zwei Testzeitpunkten zeigten sich im allgemeinen Glauben an Verschwörungstheorien (GCT) mit einer mittleren Effektstärke $\eta_p^2 = .050$; der Glaube an jene Theorien hat, wie ersichtlich ist, abgenommen.

Abschließend wurde mittels logistischer Regression berechnet, ob es einen systematischen Studienausfall gab; ob also bestimmte StudienteilnehmerInnen zum zweiten Testzeitpunkt nicht mehr teilgenommen haben. Die Regression, in die sowohl alle verwendeten Skalen sowie demografische Variablen mittels *Enter-Methode* eingefügt wurden, zeigte sich signifikant. Die Variablen Religiosität (Waldstatistik $\chi^2(1) = 4.76$, $p = .03$) und politische Orientierung ($\chi^2(1) = 4.33$, $p = .04$) konnten die Teilnahme zum zweiten Erhebungszeitpunkt mit 60.04% vorhersagen. Nagelkerke's R^2 betrug .086. Stärker gläubige und konservativere UntersuchungsteilnehmerInnen nahmen also eher zum zweiten Zeitpunkt erneut teil.

Tabelle 7: Prüfgrößen und Parameter der multivariaten Varianzanalyse mit Mittelwerten (und Standardabweichungen) zu T1 und T2

	T1	T2	<i>F</i> (1,177)	<i>p</i>	η_p^2
SDP	4.82 (0.60)	4.78 (0.67)	0.731	.394	.004
GCT	3.64 (1.33)	3.44 (1.50)	9.395	.003	.050
AA	3.19 (0.65)	3.21 (0.66)	0.725	.396	.004
OBLQ	3.21 (1.47)	3.26 (1.56)	0.529	.468	.003
PC	7.88 (3.41)	7.96 (3.08)	0.161	.689	.001
RWA	3.06 (0.93)	3.02 (0.91)	1.222	.271	.007
HRCL	1.82 (0.71)	1.80 (0.73)	0.149	.700	.001

N = 181; SDP = Support for democratic principles; GCT = General Conspiracy Theories; AA = Attitudes to authority; OBLQ = Osama bin Laden Questionnaire; PC = Political Cynism; RWA = Right Wing Authoritarianism; HRCL = Human rights and Civil Liberties; *p* = Signifikanz; η_p^2 = Effektstärke

2.3 Diskussion

Die Ergebnisse zeigen, dass der Glaube an Osama bin Laden-Verschwörungstheorien am stärksten durch allgemeinen Glauben an Verschwörungstheorien vorhergesagt werden konnte - dies deckt sich mit dem aktuellen Forschungsstand und unterstützt die Annahme eines monologischen Glaubenssystems (B. Goertzel, 1994; Swami et al., 2010; 2011; Wood et al., 2012). Wenn jemand also an eine Verschwörungstheorie glaubt, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass er noch weiteren solcher Theorien Glauben schenkt.

Weiters zeigten sich starke negative Zusammenhänge mit dem Persönlichkeitsfaktor Gewissenhaftigkeit, der in negativer Ausprägung durch Nachlässigkeit und Inkonsistenz gekennzeichnet ist (vgl. Goldberg, 1990). Eine Erklärung könnte nun darin liegen, dass Menschen mit diesen Persönlichkeitszügen nach leicht zugänglichen Informationen suchen, und/oder diese ohne genaue Überprüfung sich zu Eigen machen.

Die Zusammenhänge mit politischem Zynismus bestätigen bisherige Ergebnisse (Swami et al., 2010, 2011) und können dadurch erklärt werden, dass manche Menschen Erklärungen von "offiziellen Stellen" ablehnen, da sie diesen generell kein Vertrauen entgegenbringen (vgl. Wood et al., 2012). Je negativer und kritischer

jemand demnach Personen aus der Politik gegenübersteht, desto weniger vertraut er deren *Statements* zu geschehenen Ereignissen; für ihn reichen diese Begründungen oftmals nicht aus, um den Verschwörungsglauben zu überwinden.

Besieht man sich die Unterschiede der Ergebnisse zu den zwei Erhebungszeitpunkten, die im Abstand von vier Monaten stattgefunden haben, lässt sich feststellen, dass einzig der allgemeine Glaube an Verschwörungstheorien abgenommen hat. Eine mögliche Erklärung besteht darin, dass zum zweiten Zeitpunkt, der um den 11. September 2011 lag, die mediale Berichterstattung möglicherweise derart differenziert und „aufklärend“ war, bzw. sich die TeilnehmerInnen in der Zwischenzeit über unterschiedlichste Quellen zur Thematik informiert haben, dass der Glaube an jene allgemeinen Verschwörungstheorien abnahm.

3 Studie 2

Natascha Kampusch wurde 1998 mit zehn Jahren vom Nachrichtentechniker Wolfgang Priklopil gekidnappt und in einem Kellerverlies in Niederösterreich eingesperrt, bis ihr acht Jahre später die Flucht gelang (vgl. Keesing's Record of World Events, 2006). Seit diesem Zeitpunkt mehren sich auch Verschwörungstheorien, die sowohl mit dem Suizid des Täters noch am Tag von Natascha Kampuschs Befreiung, mit dessen Freund Ernst H., als auch mit der Mutter des Opfers zusammenhängen und bis in die österreichische Politik reichen, nachdem Ermittlungspannen der Polizei öffentlich und Spekulationen rund um einen Kinderpornografie-Ring laut wurden, in den Politiker involviert sein sollen. Natascha Kampusch wird in der Öffentlichkeit immer mehr in die Rolle einer Mitwisserin gedrängt, die nicht alle Details preisgeben will (vgl. Kampusch, 2010).

3.1 Methode

3.1.1 Stichprobe

Die TeilnehmerInnen ($N = 281$) der Studie zum ersten Testzeitpunkt im Jahr 2009 wurden im Rahmen eines Seminars von Stefan Stieger an der Universität Wien mittels *Schneeballsystem* rekrutiert, 169 davon waren Frauen (60.1%) und 112 Männer (39.9%), das Alter reichte von 18 bis 80 Jahre ($M = 33.83$, $SD = 15.44$). 204 ProbandInnen (73.1%) stammten aus Österreich, 66 (23.7%) aus Deutschland und 9 (3.2%) aus anderen Ländern. Als höchste abgeschlossene Schulbildung haben 16 Personen (5.8%) Realschule, 68 (24.3%) Lehre, 155 (55.4%) Matura und 41 (14.6%) Universität angegeben. Das jährliche Einkommen lag bei 53 Personen (19.1%) über 30.000€, bei 51 (18.2%) zwischen 15.000€ und 30.000€, bei 112 Personen (40.1%) unter 15.000€ und 63 Personen (22.6%) waren sich nicht sicher. 168 Personen (59.8%) lebten in einer Beziehung, 113 (40.2%) hatten keinen Partner. 206 Personen (73.3%) fühlten sich einer Religion zugehörig, bei 75 Personen (26.7%) war dies nicht der Fall; 211 (75.1%) waren *überhaupt nicht-* bis *mäßig religiös*, 70 (24.9%) Personen *ein bisschen* bis *sehr religiös*. 155 TeilnehmerInnen (55.2%) beschrieben sich als *sehr* bis *eher liberal*, 92 (32.7%) als *neutral* und 34 (12.1%) als *eher* bis *sehr konservativ*.

Zum zweiten Testzeitpunkt wurde derselbe Fragebogen einer anfallenden Stichprobe ($N = 277$) vorgegeben, die sich in 184 Frauen (67.2%) und 90 Männer (32.8%) aufteilte. Das Alter reichte von 16 bis 60 Jahre ($M = 25.97$, $SD = 8.54$) und es

befanden sich 227 ÖsterreicherInnen (82.2%), 46 Deutsche (16.7%) und 3 Personen (1.1%) aus anderen Ländern unter den TeilnehmerInnen. Als höchste abgeschlossene Schulbildung gaben 7 Personen (2.6%) Realschule, 17 (6.2%) Lehre, 194 (70.8%) Matura und 56 (20.4%) eine Universität an. Das jährliche Einkommen lag bei 26 Personen (9.4%) über 30.000€, bei 53 (19.3%) zwischen 15.000€ und 30.000€, bei 166 Personen (60.1%) unter 15.000€ und 31 Personen (11.2%) waren sich nicht sicher. 141 Personen (51.8%) lebten in einer Beziehung, 131 (48.2%) hatten keinen Partner. 198 Personen (71.5%) gehörten einer Konfession an, im Gegensatz zu 79 Personen (28.5%) ohne religiösem Glauben; 239 (86.3%) waren *überhaupt nicht- bis mäßig religiös*, 38 (13.7%) Personen *ein bisschen bis sehr religiös*. 186 TeilnehmerInnen (66.1%) gaben an, *sehr bis eher liberal*, 63 (22.8%) *neutral* und 28 (10.1%) *eher bis sehr konservativ* zu sein.

3.1.2 Messinstrumente

Rosenberg self-esteem scale (Rosenberg, 1965)

Diese Skala erfasst in zehn, teilweise invers formulierten Items den Selbstwert der TeilnehmerInnen und kann auf einer vierstufigen Ratingskala (1 = *trifft gar nicht zu*, 4 = *trifft voll und ganz zu*) beantwortet werden. Höhere Werte stehen für ein positiveres Selbstbild; es wurden Mittelwerte der Versuchspersonen gebildet. Die Reliabilität mittels Cronbach's α dieser und aller weiteren Skalen ist im Ergebnisteil einzusehen.

Belief in Conspiracy Theories Inventory (Swami et al., 2010)

Dieses Erhebungsinstrument wurde in dieser Form in Studie 1 verwendet.

Australian Sheep-Goat Scale (Lange & Thalbourne, 2002; deutsche Übersetzung: Voracek, 2009)

Um Glauben an paranormale Ereignisse zu erfassen, wurde diese, aus 18 Items bestehende, sechsstufige, Skala angewandt (1 = *ich stimme überhaupt nicht zu*, 6 = *ich stimme absolut zu*). Es wurde - obgleich es drei Subskalen gibt, die jedoch sehr hoch untereinander korrelieren - ein Mittelwert über alle Items für jede Testperson errechnet, wobei höhere Werte für stärkeren paranormalen Glauben stehen.

Superstitious beliefs (Wiseman & Watt, 2004; deutsche Übersetzung: Voracek, 2009)

Die sechs Items dieses Messinstruments erfassen Aberglaube, sowohl in positivem ("Daumen drücken") als auch in negativem Sinn ("die Zahl 13") auf einer sechs-stufigen Skala von 1 (*ich stimme überhaupt nicht zu*) bis 6 (*ich stimme absolut zu*). Es wurde für jedeN TeilnehmerIn ein Mittelwert über alle Items gebildet; höhere Werte stehen für stärkeren Aberglauben.

Wortschatztest (Schmidt & Metzler, 1992)

Im Multiple-Choice-Format kann mit diesem Test kristallisierte Intelligenz (vgl. Horn & Cattell, 1966) gemessen werden; TeilnehmerInnen müssen das Zielwort von Phantasiewörtern unterscheiden. Es wurden *Summenscores* durch Addieren aller gelösten Items berechnet.

Natascha Kampusch-Questionnaire (Stieger & Swami, 2009)

Um den Glauben an Verschwörungstheorien rund um das Entführungsoffer Natascha Kampusch zu erheben, wurde 2009 eine neunstufige (1 = *komplett falsch*, 9 = *komplett richtig*) Skala mit zwölf Items entwickelt, die verbreitete Behauptungen zu diesem Thema zum Inhalt hat. Für die vorliegende Untersuchung wurden neun weitere Items verfasst, die neue Vermutungen und Theorien zur Thematik beinhalten. Für jedeN TeilnehmerIn wurde ein Gesamtmittelwert berechnet, höhere Werte stehen für stärkeren Glauben an jene Verschwörungstheorien.

Tabelle 8: Items des erweiterten Natascha Kampusch-Questionnaires und deren Faktorladungen der explorativen Faktorenanalyse zum zweiten Testzeitpunkt; es wurde ein Faktor extrahiert; $N = 277$

Komponentenmatrix

18. Der Umstand, dass Natascha Kampusch nach ihrer Flucht mehrmals lange Telefongespräche mit Ernst H. geführt hat, deutet darauf hin, dass sie ihn gut kannte.	.809
17. Gegen Ernst H., verdächtigter Mittäter und Freund Wolfgang Priklopils, liegen mehr als zwanzig belastende Indizien vor, die von der Staatsanwaltschaft in deren Abschlussbericht übergangen wurden.	.761

14. Hinweise eines Polizeihundeführers, „Priklopil sei ein Sonderling und habe einen Hang zu Kindern“, wurde von den damaligen Ermittlern nicht ernst genommen und jener Hundeführer zum Schweigen gebracht.	.760
11. Franz Kröll, der ehemalige Chefermittler, wurde von der Staatsanwaltschaft daran gehindert, die Mehrtätertheorie weiter zu verfolgen und aufgefordert, „nicht weiterzubohren“.	.747
15. Natascha Kampusch befindet sich in Lebensgefahr aufgrund der noch lebenden Mittäter.	.729
20. Die Tatsache, dass eine Haarlocke und ein Buch über Säuglingspflege in Priklopils Haus gefunden wurden, lässt darauf schließen, dass Natascha Kampusch in ihrer Gefangenschaft ein Kind geboren hat.	.686
19. Es gibt pornographisches Material von Natascha Kampusch im Internet, welches sie in ihrem Verlies zeigt.	.685
10. Der Polizei wird vorgeworfen, einigen Hinweisen (u.a. einem anonymen Anruf) nicht genügend nachgegangen zu sein, was den Verdacht auf Vertuschung aufkommen lässt.	.677
4. Herwig Haidinger, der frühere Leiter des Bundeskriminalamts, wurde von der Staatsanwaltschaft daran gehindert, Zeugenprotokolle einzusehen und Ermittlungsfehlern nachzugehen.	.667
6. Die „Mehrtäterhypothese“ wird durch die Zeugenaussage der damals 12-jährigen Freundin Nataschas verstärkt und widerspricht somit der offiziellen Berichterstattung der Polizei.	.657
13. Es erscheint verwunderlich, dass der Garten von Wolfgang Priklopils Haus nie näher daraufhin untersucht wurde, ob es nicht evtl. bereits verstorbene Opfer gibt.	.654
7. Die Eltern sollen Natascha aus Geldgründen an Wolfgang Priklopil verkauft haben.	.652
21. Wolfgang Priklopil hat sich nicht umgebracht, sondern ist im Ausland untergetaucht.	.642
5. Natascha Kampusch wurde während der Gefangenschaft von Priklopil schwanger, Hinweise darauf wurden jedoch vernichtet.	.633
8. Bei den Ermittlungen zum Fall Kampusch hat die Justiz bewusst einen Kinderpornografiering gedeckt.	.629
16. Die junge Polizistin, die Natascha Kampusch als Erste vernommen hat, berichtete anschließend in den Medien von Aspekten, die später nie wieder erwähnt wurden (sexueller Missbrauch). Dies könnte wiederum auf Vertuschung hinweisen.	.603
2. Die Tatsache, dass Natascha Kampusch einen Reisepass bei ihrer Entführung dabei hatte, weist darauf hin, dass die Mutter Bescheid wusste.	.583
1. Natascha Kampuschs Mutter, Brigitta Sirny, kannte Wolfgang Priklopil schon vor der Entführung.	.575
12. Franz Kröll geriet durch seine Ermittlungen derart unter Druck, dass er sich 2010 das Leben nahm.	.529
9. Die einzige Zeugin, die einen zweiten Täter im Entführerauto gesehen haben will, wurde bei einer Gegenüberstellung mit Natascha Kampusch dazu gebracht, ihre Aussage zu revidieren.	.515

3. Es erscheint unwahrscheinlich, dass Natascha Kampusch trotz der Freiheit zu telefonieren und der gelegentlichen Ausflüge in acht Jahren keine Möglichkeit zur Flucht hatte. .453

Media exposure

Um zu ermitteln, inwieweit sich die TeilnehmerInnen mit diesem Entführungsfall beschäftigt haben, wurden fünf Items (1 = *falsch*, 9 = *richtig*) vorgegeben; es wurde sowohl die Informationssuche im Fernsehen, durch Literatur und im Internet thematisiert, als auch das Wissen über Widersprüchlichkeiten und Meinungen von Familie und Freunden zu diesem Thema. Es wurden anschließend für jede Versuchsperson Mittelwerte gebildet. Für diese Skala konnte für die Gesamtstichprobe ein Cronbach's α von .57 berechnet werden.

Demografische Variablen

TeilnehmerInnen der Studie wurden nach ihrem Alter, Geschlecht, Nationalität (*Österreich / Deutschland / Anderes*) Konfession (*Christentum / Islam / Judentum / Anderes / nicht sicher / keine Religion*), Religiosität (1 = *gar nicht religiös* / 7 = *sehr religiös*), Familienstand (*single / in einer Partnerschaft / verheiratet / geschieden / verwitwet / anderes*), der höchsten abgeschlossenen Ausbildung (*keine / Hauptschule, Pflichtschule / Lehre / Matura, Abitur / Universität, Fachhochschule*), ihrem jährlichen Einkommen (1 = *weniger als €15.000*, 6 = *mehr als €50.000*) und der politischen Orientierung (*liberal / konservativ*) gefragt.

3.1.3 Durchführung der Studie

Die erste Erhebung fand 2009 durch Mithilfe von TeilnehmerInnen eines Seminars von Stefan Stieger an der Universität Wien statt.

Zum zweiten Zeitpunkt (2012) wurden dieselben Skalen einer anderen, unabhängigen Stichprobe vorgegeben, ProbandInnen wurden ebenfalls über StudentInnen der Psychologie an der Universität Wien angeworben. Als Ausschlusskriterium wurde ein Psychologiestudium an der Universität Wien berücksichtigt, um die Stichprobe nicht zu verzerren. Diese zweite Erhebung fand mit Hilfe eines Online-Surveys (www.soscisurvey.de) statt.

3.2 Ergebnisse

Zur Analyse der ergänzten Natascha Kampusch-Skala zum zweiten Testzeitpunkt ($N = 254$), die aus 21 neunstufigen Items bestand, wurde eine explorative Faktorenanalyse mit Hauptkomponentenrotation nach dem Varimax-Prinzip durchgeführt. Das Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium, das die Brauchbarkeit der Daten für eine Hauptkomponentenanalyse prüft, weist einen Wert von .93 auf; der Bartlett-Test auf Sphärizität fällt mit $p < .001$ signifikant aus. Es konnten drei Faktoren mit $\lambda > 1.0$ nach 6 Iterationen extrahiert werden, die 59.18% der Varianz erklären. Bei einer einfaktoriellen Lösung laden ebenfalls sämtliche Items ausreichend hoch, wobei die kleinste Faktorladung .45 beträgt; diese Generalfaktorlösung kann 42.97% der Varianz erklären.

Für diese Skala konnte eine hohe interne Konsistenz mittels Cronbach's α von .93 berechnet werden. Der Mittelwert dieser neunstufigen Skala zum zweiten Testzeitpunkt beträgt 4.09 ($SD = 1.39$), wobei Frauen mit $M = 4.16$ ($SD = 1.32$) höhere Werte als Männer mit $M = 3.93$ ($SD = 1.52$) zeigen.

Der Glaube an Natascha Kampusch-Verschwörungstheorien (NK) zeigte zum zweiten Zeitpunkt signifikante Zusammenhänge mit dem allgemeinen Glauben an Verschwörungstheorien (GCT), paranormalem Glauben (PB) und Aberglauben (SB); siehe Tabelle 9.

Der allgemeine Glaube an Verschwörungstheorien (GCT) korrelierte darüber hinaus negativ mit kristallisierter Intelligenz.

Tabelle 9: Interkorrelationsmatrix (Korrelationskoeffizienten r nach Pearson)

Korrelationen						
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
(1) GCT		-.099	.628**	.491**	.214**	-.176**
(2) RS			-.061	-.038	.074	-.028
(3) NK				.319**	.230**	-.089
(4) PB					.373**	-.186**
(5) SB						-.213**
(6) WST						
α	.87	.83	.85	.93	.83	
M	3.83	3.34	4.09	2.38	1.94	30.90
SD	1.37	0.52	1.39	0.98	0.97	5.81

$N = 277$; GCT = General Conspiracy Theories; RS = Rosenberg's self-esteem; NK = Natascha Kampusch Questionnaire; PB = Paranormal Beliefs; SB = Superstitious Beliefs; WST = Wortschatztest; α = Cronbach's alpha für die Gesamtstichprobe ($N = 592$)

Um zu prüfen, ob und welche Prädiktoren den Glauben an Natascha Kampusch-Verschwörungstheorien zum zweiten Testzeitpunkt adäquat vorhersagen können, wurde eine multiple lineare Regression berechnet. Die Aufnahme der Prädiktoren erfolgte blockweise; im ersten Block mit GCT, RS, PB, SB und WST; im zweiten Block wurden demografische Variablen (Geschlecht, Alter, Schulbildung, Familienstand, Religiosität, politische Orientierung, Beschäftigung mit dem Thema) in die Modellprüfung aufgenommen. Multikollinearität (die Korrelation zwischen Prädiktorvariablen) konnte ausgeschlossen werden, während die Annahme der Homoskedastizität (die Homogenität der Varianzen der Residuen in jeder Ausprägung der Prädiktorvariablen) erfüllt war. Der KS-Test zur Überprüfung der Normalverteilung der standardisierten Residuen fiel mit $p = .548$ nicht signifikant aus.

Das Regressionsmodell war mit $F(4,238) = 49.39$, $p < .001$ signifikant; der erklärte Varianzanteil betrug $R^2 = .454$. Als signifikante Prädiktoren stellten sich Glaube an allgemeine Verschwörungstheorien (GCT), Aberglaube (SB), Beschäftigung mit dem Thema (Media Exposure) und Religiosität heraus (s. Tabelle 10).

Tabelle 10: Koeffizienten der signifikanten Prädiktoren der multiplen linearen Regression

Modell	Nicht standardisierte Koeffizienten		Standardisierte Koeffizienten		
	Regress.koeff. <i>B</i>	<i>SE</i>	β	<i>t</i>	Sig.
1 (Konstante)	1.667	.204		8.174	< .001
GCT	.640	.051	.631	12.637	< .001
2 (Konstante)	1.432	.225		6.361	< .001
GCT	.614	.051	.606	11.982	< .001
Aberglaube	.170	.072	.119	2.356	.019
3 (Konstante)	.895	.264		3.379	.001
GCT	.573	.051	.566	11.201	< .001
Aberglaube	.117	.072	.082	1.623	.106
Media exposure	.192	.052	.188	3.681	< .001
4 (Konstante)	1.081	.277		2.907	< .001
GCT	.572	.051	.565	11.248	< .001
Aberglaube	.139	.072	.097	1.927	.055
Media exposure	.193	.052	.189	3.730	< .001
Religiosität	-.085	.041	-.101	-2.076	.039

N = 277; GCT = General Conspiracy Theories; Media exposure = Beschäftigung mit dem Thema

Um die Einstellungen in Abhängigkeit der beiden Erhebungszeitpunkte zu vergleichen, wurde ein *t*-Test für unabhängige Stichproben berechnet. Die Prüfung des Unterschiedes erfolgte in diesem Fall an zwei verschiedenen Personengruppen, womit keine abhängigen Daten vorlagen. Es ist ersichtlich, dass die beiden Gruppen einen signifikant unterschiedlichen Selbstwert (RS) aufwiesen; diese Beobachtungen sind jedoch im Rahmen der Hypothesenprüfung nicht relevant. Des Weiteren zeigten sich im Glauben an Natascha Kampusch-Verschwörungstheorien signifikante Unterschiede; dieser ist zum zweiten Testzeitpunkt geringer ausgeprägt. Die übrigen drei Skalen (GTC, PB, SB, WST) zeigen keine signifikanten Unterschiede in Abhängigkeit der beiden Gruppen bzw. Erhebungszeitpunkte (s. Tabelle 11).

Tabelle 11: Mittelwerte zu den zwei Erhebungszeitpunkten, sowie Signifikanz

	Studie 2a	Studie 2b	<i>p</i>	<i>t (df)</i>
GCT	3.88 (1.44)	3.83 (1.37)	.71	0.37 (533)
NK	4.34 (1.31)	3.95 (1.38)	.001	3.40 (555)
PB	2.47 (1.10)	2.38 (0.98)	.31	1.01 (555)
SB	1.89 (1.05)	1.94 (0.97)	.53	-0.63 (555)
WST	31.05 (5.52)	30.90 (5.81)	.77	0.30 (555)
RS	3.46 (0.43)	3.34 (0.52)	.004	2.92 (513.40)

N = 558; GCT = General Conspiracy Theories; RS = Rosenberg's self-esteem;

NK = Natascha Kampusch Questionnaire; PB = Paranormal Beliefs;

SB = Superstitious Beliefs; WST = Wortschatztest

3.3 Diskussion

Wie auch in Studie 1, sowie in bisheriger Literatur (B. Goertzel, 1994; Swami et al., 2010, 2011) erforscht, konnten die Annahmen eines monologischen Glaubenssystems bestätigt werden; als stärkster Prädiktor für den Glauben an Natascha Kampusch-Verschwörungstheorien stellte sich allgemeiner Verschwörungsglaube heraus. Ebenfalls einen signifikanten Einfluss hatte Aberglaube (s. auch Swami et al., 2010) und, in negativem Zusammenhang, Religiosität, was Ergebnisse von Newheiser et al. (2011) bestätigt. Religiöser Glaube scheint Glaube an Verschwörungstheorien und Aberglauben gewissermaßen auszuschließen, es wäre möglich, dass dieser ausreichend Erklärungsmodelle liefert und keine anderen Glaubenssysteme zulässt.

Des Weiteren zeigte sich der Natascha Kampusch-Verschwörungsglaube von dem Ausmaß an Beschäftigung der TeilnehmerInnen mit besagtem Thema vorhergesagt. Je mehr sich jemand also mit dem Fall beschäftigt hatte, desto eher glaubte er an Verschwörungstheorien (es besteht allerdings auch die Möglichkeit der Beeinflussung von Verschwörungsglauben auf die Beschäftigung mit dem Thema). Dazu muss gesagt werden, dass gerade zum Zeitpunkt der zweiten Erhebung immer mehr Vermutungen bezüglich diverser Vertuschungen rund um die Ermittlungen auftauchten und von beinahe allen österreichischen Tageszeitungen aufgegriffen

wurden. Es wäre also möglich, dass die Meinungen der Befragten stark von diesen Informationen abhängen.

Bei der Analyse der zwei Erhebungszeitpunkte, die im Abstand von drei Jahren stattfanden, stellten sich signifikante Unterschiede im Glauben an Natascha Kampusch-Verschwörungstheorien heraus, in Form einer geringeren Ausprägung des Glaubens an jene Theorien zum zweiten Erhebungszeitpunkt. Dies bedeutet, dass in der Stichprobe zum zweiten Termin generell ein niedrigeres Niveau an Kampusch-Verschwörungsglaube vorherrschte; wobei der Glaube derjenigen, die Anhänger dieser Theorien waren, möglicherweise mit deren Beschäftigung mit diesem Thema in Zusammenhang stand. Zwischen der ersten (2009) und zweiten (2012) Erhebung gab es ein relativ konstantes mediales Interesse am „Fall Kampusch“; es wurden Stimmen nach einer Vertuschung von Beweisen und Ermittlungsspannen seitens der Polizei laut. Der ehemalige Chefermittler soll an der Aufdeckung dieser Fehler gehindert worden sein und sich aus diesem Grund 2010 das Leben genommen haben oder sogar ermordet worden sein. Doch auch Natascha Kampusch selbst stand im Zentrum von Anschuldigungen; sie würde mögliche weitere Täter decken und nicht die Wahrheit sagen. Es wurde eine Prüfkommision gegründet, die immer wieder die „Einzeltätertheorie“ bestätigte und darum bemüht war, diverse Verschwörungstheorien zu entkräften. In diesem Kontext muss auch die Entwicklung der Ergebnisse über die zwei Erhebungszeitpunkte gesehen werden.

4 Allgemeine Diskussion

In den zwei durchgeführten Studien ging es darum, mögliche psychologische Korrelate hinter dem Glauben an Verschwörungstheorien offenzulegen und vor allem auch über eine Zeitspanne zu beobachten. Im Mittelpunkt standen Themengebiete, die zu insgesamt allen vier Testzeitpunkten in den Medien präsent waren; die Ermordung von Osama bin Laden und der Entführungsfall Natascha Kampusch. Bei der ersten Studie handelte es sich um ein Messwiederholungsdesign im Abstand von vier Monaten, die zweite Untersuchung fand an zwei unterschiedlichen Stichproben statt.

Nach durchgeführter Regressionsanalyse zeigte sich allgemeiner Verschwörungsglaube als stärkster Prädiktor für den Glauben an eine spezielle Verschwörungstheorie (Osama bin Laden bzw. Natascha Kampusch). Dies unterstützt die Annahmen von B. Goertzel (sowie Ergebnisse der Studien von Swami et al., 2010, 2011; Wood et al., 2012) eines monologischen Glaubenssystems, das neue, widersprüchliche Informationen kaum zulässt und relativ resistent gegenüber Veränderungen ist; Verschwörungsglaube scheint demnach unerschütterlich. Wenn man also einmal an eine solche Theorie glaubt, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass man ebenso andere dieser Annahmen befürwortet.

Des Weiteren steht Verschwörungsglaube in Zusammenhang mit Aberglauben, aber entgegengesetzt zu religiösem Glauben - was die Ergebnisse von Swami et al. (2011) und Newheiser et al. (2011) unterstützt. Letztere postulierten positive Zusammenhänge von Verschwörungsglauben mit *New Age Beliefs*, also etwa astrologischem Glauben, aber negative Zusammenhänge mit religiösem Glauben. Signifikante Korrelationen zeigen sich in Studie 2 (Natascha Kampusch-Verschwörungstheorien) auch mit paranormalem Glauben - diese Einstellungen scheinen alle demselben Glaubenssystem oder derselben Glaubensrichtung zu entsprechen - die im Gegensatz zu religiösem Glauben stehen. Es könnte auch angenommen werden, dass Menschen, die starke Verbindungen zur Kirche aufweisen, Autoritäten größeren Respekt entgegenbringen (vgl. Saucier & Skrzypińska, 2006) und sich eher allgemein vertretenen Meinungen anschließen; was in negativem Zusammenhang mit Verschwörungsglauben stünde.

Die Annahmen, dass Verschwörungsglaube in Verbindung mit kritischen Einstellungen gegenüber Autoritäten steht (Swami et al., 2010, 2011; Wood et al., 2012), konnten ebenso bestätigt werden; Verschwörungsglaube kann unter anderem

durch politischen Zynismus (negative Meinungen gegenüber Politikern) vorhergesagt werden. Oftmals scheinen Zweifel und Misstrauen "offiziellen Stellen" gegenüber derart groß zu sein, dass sogar widersprüchliche Verschwörungstheorien geglaubt werden, solange sie den veröffentlichten Erklärungen widersprechen, wie Wood et al. (2012) zeigten. Der Umstand, dass Menschen eher an Verschwörungstheorien glauben, wenn sie ihrer Umgebung feindselig und misstrauisch gegenüberstehen oder sich benachteiligt fühlen (vgl. Abalakina-Paap et al., 1999), kann ebenfalls mit der Skepsis gegenüber Autoritäten in Verbindung gebracht werden.

Das Persönlichkeitsmerkmal Gewissenhaftigkeit der „Big Five“ (vgl. Donnellan et al., 2006) steht in negativem Zusammenhang mit dem Glauben an Verschwörungstheorien. In befragter Stichprobe glauben also Menschen, die sich als ungenau und unsorgfältig beschreiben, eher an besagte Theorien. Verschwörungstheorien liefern oftmals schnelle und plausible Erklärungen für unfassbare Ereignisse (vgl. Shermer, 1997), und so könnten Personen, die nicht sorgfältig und langwierig nach ausreichend Information suchen wollen, demnach rasch auf solche Deutungen zurückgreifen.

In der zweiten Studie stellte sich heraus, dass die Beschäftigung mit Medien zum Thema Natascha Kampusch Einfluss auf den Verschwörungsglauben hatte. Dies steht in Gegensatz zu Annahmen von Sunstein und Vermeule (2009), die Informationsmangel als eine der Ursachen für Verschwörungsglauben postulierten. Nun kann aber angenommen werden, dass im Fall der vorliegenden Untersuchung zwar kein Informationsmangel vorlag – aber möglicherweise die Beschäftigung mit Medien, die Verschwörungsglauben unterstützten. Es ist wichtig zu beachten, dass Zweifel an der „offiziellen Version“ der Ereignisse zum Fall Natascha Kampusch gerade in österreichischen Medien zum Erhebungszeitpunkt äußerst verbreitet waren und sich die Befragten zwar möglicherweise viel mit dem Thema beschäftigt haben - aber nicht in differenzierter und kritischer Art und Weise.

Die Analyse der zwei Erhebungszeitpunkte ergab, dass einerseits allgemeiner Verschwörungsglaube (Studie 1), andererseits der Glaube an Natascha Kampusch-Verschwörungstheorien (Studie 2) über den Zeitraum abgenommen haben. Dass innerhalb von vier Monaten Verschwörungsglaube in einer Stichprobe signifikant abnimmt, kann entweder genaue und umfassende Beschäftigung mit dieser Thematik und aufkommende Zweifel Verschwörungstheorien gegenüber als Ursache haben

oder, wenn man die Ergebnisse zur *media exposure* in Studie 2 berücksichtigt (die vermehrte Informationssuche mit erhöhtem Verschwörungsglauben in Verbindung setzen), Interessensverlust an den Themen und somit geringerer Glaube an jene Behauptungen. Im Fall der zweiten Studie zeigten die TeilnehmerInnen zum zweiten Erhebungszeitpunkt geringere Ausprägungen im Glauben an Natascha Kampusch-Verschwörungstheorien. An den Meinungen der TeilnehmerInnen zeichnet sich somit eher Akzeptanz der offiziellen Erklärungen (die im Übrigen auch jenen des Entführungsopfers Natascha Kampusch gleichen) ab.

4.1 Stärken und Einschränkungen der Studien

In Bezug auf Studie 1 muss auf die Einmaligkeit des gewählten ersten Testzeitpunkts hingewiesen werden: dieser war eine Woche nach der Ermordung von Osama bin Laden angesetzt und wurde mit dem zweiten Testzeitpunkt, zum 10-Jahrestag der Terroranschläge vom 11. September, in Bezug gesetzt. Die Idee und Durchführung dieser Erhebung fand vor der Publikation von Wood et al. (2012) zum Thema statt.

Studie 1 fand zudem als Messwiederholungsdesign statt – der Fragebogen wurde also zweimal derselben Stichprobe vorgelegt (zu Testzeitpunkt 1 und 2) um die Stabilität der erfassten Einstellungen zu überprüfen.

Es lässt sich festhalten, dass der vorgegebene Fragebogen mit insgesamt zehn Skalen recht lang war, was möglicherweise zu Ermüdungseffekten auf Seiten der TeilnehmerInnen und somit nicht ernsthaft beantworteten Fragen geführt haben könnte - mit Ausnahme von (absichtlich oder unabsichtlich) nicht beantworteten Fragen lässt sich dies aber nicht belegen. Dagegen sprechen die zufriedenstellenden Reliabilitätswerte der einzelnen Skalen und die hohen Test-Retest-Reliabilitäten, die eine Konstanz der Ergebnisse aufzeigen.

Die zweite Studie, die im Abstand von drei Jahren an unterschiedlichen Stichproben durchgeführt wurde, weist ebenfalls hohe Aktualität auf – der Fall des Entführungsopfers Natascha Kampusch zeigte vor allem zwischen den zwei Erhebungszeitpunkten sehr starke mediale Präsenz. Hier wurde versucht andere Korrelate als in Studie 1, die aus bisheriger Forschung bekannt sind, mit Verschwörungsglauben in Kontext zu setzen.

Es wäre natürlich auch hier interessant gewesen, zweimal dieselbe Gruppe von Personen in Form einer Längsschnittstudie zu befragen.

Allgemein muss festgehalten werden, dass bei Korrelationsstudien keine Kausalinterpretationen möglich sind.

4.2 Ausblick

Zukünftige Forschung kann zum Ziel haben, dem aktuellen Weltgeschehen folgend Verschwörungsglauben zu erfassen, was in vorliegenden Untersuchungen bereits getan wurde.

Verschwörungsdenken wurde bisher vor allem in westlichen Kulturen erfragt – interessant könnte es sein, diesen beispielsweise in afrikanischen Ländern zu erforschen, in denen Aberglaube und paranormales Denken eine große Rolle spielt.

Weiters könnte der Fokus von zukünftigen Studien auf dem Faktor Religiosität liegen. Warum scheint religiöser Glaube und Verschwörungsdenken in leichtem Widerspruch zu stehen? Liegt dies an Persönlichkeitsfaktoren oder an der Beschaffenheit der jeweiligen Glaubenssysteme?

Politische Paranoia (vgl. Robins & Post, 1997) ist ebenfalls ein interessanter Faktor in Bezug auf Verschwörungsglauben einer Gesellschaft. Von wem geht sie aus und wie wirkt sie sich auf Meinungen und Einstellungen „des Volkes“ aus? Leben wir, wie Knight (2000) es formuliert hat, tatsächlich in einer *conspiracy culture*, in der immer und überall Verschwörungen vermutet werden müssen?

Sunstein und Vermeule (2009) haben bereits ein umfassendes Bild über Entstehung und Verbreitung von Verschwörungstheorien gezeichnet; es liegt nahe, diese vorgestellten Theorien im Zuge einer (qualitativen) Erhebung zu überprüfen und sich einerseits auf „Gruppenfaktoren“ (wie etwa Gruppenzwang, Verbreitung von Gerüchten) zu konzentrieren, andererseits „individuelle Faktoren“ (wie kognitive Verfügbarkeit von Verschwörungstheorien) zu berücksichtigen.

5 Conclusion

In den zwei durchgeführten Studien wurde untersucht, welche der erhobenen persönlichen Eigenschaften und Meinungen den Glauben an spezielle Verschwörungstheorien vorherzusagen imstande waren und ob diese Werte über einen Zeitraum konstant blieben oder sich veränderten.

Es konnte erfasst werden, dass der Glaube an eine Verschwörungstheorie (in diesem Fall Osama bin Laden bzw. Natascha Kampusch) am stärksten durch allgemeinen Verschwörungsglauben vorhergesagt werden konnte, was Annahmen eines monologischen Glaubenssystems bestätigt (B. Goertzel, 1994). Weitere Einflussvariablen sind politischer Zynismus und der Persönlichkeitsfaktor Gewissenhaftigkeit in negativer Ausprägung (im Zusammenhang mit Osama bin Laden-Verschwörungstheorien) sowie Aberglaube, Beschäftigung mit der Thematik durch Medien und Religiosität in negativer Ausprägung (im Zusammenhang mit Natascha Kampusch-Verschwörungstheorien).

Veränderungen über die Zeitspanne von vier Monaten konnten in der ersten Studie im allgemeinen Verschwörungsglauben gefunden werden – dieser war zum zweiten Zeitpunkt geringer ausgeprägt. In der zweiten Studie nahm über drei Jahre hinweg der Glaube an Natascha Kampusch-Verschwörungstheorien signifikant ab.

6 Literaturverzeichnis

- Abalakina-Paap M., Stephan, W.G., Craig, T., & Gregory, W. L. (1999). Beliefs in conspiracies. *Political Psychology, 20*, 637-647.
- Barkun, M. (2003). *A culture of conspiracy: Apocalyptic visions in contemporary America*. Berkeley, CA: University of California Press.
- Bieberstein, J. R. von (1978). *Die These von der Verschwörung 1776-1945: Philosophen, Freimaurer, Juden, Liberale u. Sozialisten als Verschwörer gegen d. Sozialordnung* (2. Aufl.). Frankfurt/M.: Lang.
- Bortz, J., & Döring, N. (2006). *Forschungsmethoden und Evaluation* (4. Aufl.). Berlin: Springer.
- Caesar. (2007). In *The New Encyclopædia Britannica* (Band 3, S. 402-406). Chicago: Encyclopædia Britannica.
- Clark, S. (2002). Conspiracy theories and conspiracy theorizing. *Philosophy of the Social Sciences, 32*, 131-150.
- Clam, J. (2008). Kontingenz. In: S. Farzin & S. Jordan (Hrsg.), *Lexikon Soziologie und Sozialtheorie: Hundert Grundbegriffe* (S. 154-156). Stuttgart: Reclam.
- Conspiracy. (2007). In *The New Encyclopædia Britannica* (Band 3, S. 557). Chicago: Encyclopædia Britannica.
- Crowson, H. M. (2007). Authoritarianism, perceived threat, and human rights attitudes in U.S. law students: A brief look. *Individual Differences Research, 5*, 260-266.
- Crowson, H. M., & DeBacker, T. K. (2008). Belief, motivational, and ideological correlates of human rights attitudes. *Journal of Social Psychology, 148*, 293-310.
- Dalton, R. J. (1994). Communists and democrats: Democratic attitudes in the two Germanies. *British Journal of Political Science, 24*, 469-493.
- Dilling, H., Mombour, W., & Schmidt, M. H. (2011). *Internationale Klassifikation psychischer Störungen: ICD-10 Kapitel V (F). Klinisch-diagnostische Leitlinien* (8. Aufl.). Bern: Huber.
- Donnellan, M. B., Oswald, F. L., Baird, B. M., & Lucas, R. E. (2006). The Mini-IPIP scales: Tiny- yet-effective measure of the big five factors of personality. *Psychological Assessment, 18*, 192-203.
- Festinger, L. (1957). *A theory of cognitive dissonance*. Stanford, CA: Stanford University Press.

- Freemasonry. (2007). In *The New Encyclopædia Britannica* (Band 4, S. 966). Chicago: Encyclopædia Britannica.
- Goertzel, B. (1994). *Chaotic logic*. New York: Plenum.
- Goertzel, T. (1994). Belief in conspiracy theories. *Political Psychology*, 15, 731-742.
- Groh, D. (2001). Verschwörungstheorien revisited. In: U. Caumanns & M. Niendorf (Hrsg.), *Verschwörungstheorien: anthropologische Konstanten - historische Varianten* (S. 187-196). Osnabrück: Fibre.
- Hartfiel, G., & Hillmann, K. H. (1982). *Wörterbuch der Soziologie* (3. Aufl.). Stuttgart: Kröner.
- Horn, J. L., & R. B. Cattell (1966). Refinement and test of the theory of fluid and crystallized intelligence. *Journal of Educational Gerontology*, 57, 253-270.
- Goldberg, L. R. (1990). An alternative „description of personality“: The Big-Five factor structure. *Journal of Personality and Social Psychology*, 59, 1216-1229.
- Grüter, T. (2006). *Freimaurer, Illuminaten und andere Verschwörer: Wie Verschwörungstheorien funktionieren*. Frankfurt/M.: Scherz.
- Hofstadter, R. (1964). *The paranoid style in American politics and other essays*. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Jaworski, R. (2001). Verschwörungstheorien aus psychologischer und aus historischer Sicht. In: U. Caumanns & M. Niendorf (Hrsg.), *Verschwörungstheorien: anthropologische Konstanten - historische Varianten* (S. 11-30). Osnabrück: fibre.
- Kampusch, N. (2010). *3096 Tage*. Berlin: Ullstein.
- Keesing's Record of World Events (2006). Natascha Kampusch. *Keesing's Worldwide*, 52, unter www.keesings.com.
- Knight, P. (2000). *Conspiracy culture: From the Kennedy assassination to the X-Files*. London: Routledge.
- Komplott. (1997). In *Brockhaus Enzyklopädie* (Band 12, S. 236). Mannheim: Brockhaus.
- Kurier (2011). *Fernsehprogramm 4.9.-11.09.2011*. Wien: Mediaprint Zeitungs- und Zeitschriftenverlag GmbH.
- Lutter, M. (2001). *Sie kontrollieren alles: Verschwörungstheorien als Phänomen der Postmoderne und ihre Verbreitung über das Internet*. München: Edition Fatal.

- Newheiser, A., Farias, M., & Tausch, N. (2011). The functional nature of conspiracy beliefs: Examining the underpinnings of belief in the Da Vinci Code conspiracy. *Personality and Individual Differences, 51*, 1007-1011.
- Parker, M. (2001). Human science as conspiracy theory. In J. Parish & M. Parker (Hrsg.), *The age of anxiety: conspiracy theories and the human sciences* (pp. 191-207). Oxford: Blackwell.
- Pfahl-Traughber, A. (1993). *Der antisemitisch-antifreimaurerische Verschwörungsmythos in der Weimarer Republik und im NS-Staat*. Wien: Braumüller.
- Pipes, D. (1998). *Verschwörung: Faszination und Macht des Geheimen* (G. Beckmann, Übers.). München: Gerling Akademie Verlag. (Original erschienen 1997: Conspiracy)
- Reicher, S., & Emler, N. (1985). Delinquent behaviour and attitudes to authority. *British Journal of Social Psychology, 24*, 161-168.
- Robins, R. S., & Post, J. M. (1997). *Political paranoia: The psychopolitics of hatred*. New Haven: Yale University Press.
- Robinson, J. P., Shaver, P. R., & Wrightsman, L. S. (1999). *Measures of political attitudes*. New York: Academic Press.
- Ross, L. D., Amabile, T. M., & Steinmetz, J. L. (1977). Social roles, social control, and biases in social-perception processes. *Journal of Personality and Social Psychology, 35*, 485-494.
- Shermer, M. (1997). *Why do people believe weird things: Pseudoscience, superstition, and other confusions of our time*. New York: W. H. Freeman.
- Stempel, C., Hargrove, T., & Stempel, G. H. (2007). Media use, social structure, and belief in 9/11 conspiracy theories. *Journalism and Mass Communication Quarterly, 84*, 353-372.
- Sunstein, C. R., & Vermeule, A. (2009). Conspiracy theories: Causes and cures. *Journal of Political Philosophy, 17*, 202-227.
- Swami, V., Chamorro-Premuzic, T., & Furnham, A. (2010). Unanswered questions: A preliminary investigation of personality and individual difference predictors of 9/11 conspiracist beliefs. *Applied Cognitive Psychology, 24*, 749-761.
- Swami, V., Coles, R., Stieger, S., Pietschnig, J., Furnham, A., Rehim, S., & Voracek, M. (2011). Conspiracist ideation in Britain and Austria: Evidence of a

- monological belief system and associations between individual psychological differences and real-world and fictitious conspiracy theories. *British Journal of Psychology*, 102, 443-463.
- Verschwörungstheorie. (2007). In *Duden: Deutsches Universalwörterbuch* (S. 1829). Mannheim: Bibliographisches Institut & F.A.Brockhaus AG.
- Verschwörungstheorie. (1979). In *Meyers Enzyklopädisches Lexikon* (Band 24, S. 508). Mannheim: Bibliographisches Institut.
- Whitson, J. A., & Galinsky, A. D. (2008). Lacking control increases illusory pattern perception. *Science*, 322, 115-117.
- Wood, M. J., Douglas, K. M., & Sutton, R. M. (2012). Dead and Alive: Beliefs in Contradictory Conspiracy Theories. *Social Psychological and Personality Science*, 00, 1-7. doi: 10.1177/1948550611434786
- Zakrisson, I. (2005). Construction of a short version of the Right-Wing Authoritarianism (RWA) scale. *Personality and Individual Differences*, 39, 863-872.

7 Anhang

Abstract

Die Erforschung der Korrelate, die Glaube an Verschwörungstheorien vorhersagen, ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen. In zwei Studien wurde eine Reihe von verschiedenen psychologischen Faktoren untersucht und über einen Zeitraum beobachtet. In Studie 1 bearbeiteten 181 Personen Fragen zu Osama bin Laden-Verschwörungstheorien sowie persönlichen Einstellungen und Persönlichkeitsfaktoren. Ergebnisse zeigen, dass Osama bin Laden-Verschwörungsglaube am stärksten durch erhöhten Glauben an allgemeine Verschwörungstheorien, niedrige Ausprägungen an Gewissenhaftigkeit und verstärkten politischen Zynismus vorhergesagt werden konnte. Nach vier Monaten wiesen die TeilnehmerInnen geringere Werte im allgemeinen Verschwörungsglauben im Vergleich zum ersten Erhebungszeitpunkt auf. In Studie 2 wurden zwei verschiedene Stichproben von insgesamt 558 Personen im Abstand von drei Jahren untersucht; im Zentrum standen Natascha Kampusch-Verschwörungstheorien. Erhöhter Glaube an jene Theorien wurde am besten durch erhöhten Glauben an allgemeine Verschwörungstheorien, verstärkten Aberglauben, vermehrte Beschäftigung mit der Thematik und geringerer Religiosität vorhergesagt. Zum zweiten Erhebungszeitpunkt zeigte sich Natascha Kampusch-Verschwörungsglaube geringer ausgeprägt. Diese Ergebnisse bestätigen die Annahme eines monologischen Glaubenssystems nach Goertzel (1994), sowie verschiedene psychologischer Korrelate als stabile Prädiktoren für Verschwörungsglauben.

The research of correlates predicting conspiracist beliefs has increased significantly in the past years. In two studies it was tried to examine a range of different psychological factors and observe them over a period of time. In study 1, 181 persons completed a questionnaire about Osama bin Laden conspiracy theories, as well as personal attitudes and personality factors. Results suggest that stronger Osama bin Laden conspiracy belief was predicted by stronger general belief in conspiracy theories, lower conscientiousness and greater political cynism. After four months, participants showed lower levels of general conspiracy belief than in the first instant. In study 2, two different samples (overall 558 persons) were interrogated at intervals of three years; with Natascha Kampusch conspiracy theories in the center of interest.

Higher belief in these theories was predicted by stronger general belief in conspiracy theories, greater superstitious beliefs, higher levels of information seeking about the subject and lower religiousness. At the second point of time Natascha Kampusch conspiracy belief has eased. These results confirm assumptions of a monological belief system (Goertzel, 1994), as well as individual difference correlates as stable predictors for conspiracy belief.

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Wien, im Mai 2012

Nora Gumhalter

Lebenslauf

Nora Gumhalter

Persönliche Daten:

Geburtsdatum: 02.09.1988, Wien

Staatsbürgerschaft: Österreich

Familienstand: ledig

Schulischer und beruflicher Werdegang:

seit 2011	Psychotherapeutisches Propädeutikum, VPA (Verein für psychosoziale Aus-, Fort-, und Weiterbildung)
2009	1. Diplomprüfungszeugnis
seit 2006	Psychologiestudium Universität Wien
1999-2006	Gymnasium Perchtoldsdorf, 2380 Perchtoldsdorf
1998-1999	Gymnasium Schmelz, 1150 Wien
1994-1998	Oskar-Spiel-Volksschule, 1150 Wien

Berufserfahrung

2011	Mitarbeit und Teilnahme an der Fachtagung des VPA zum Thema „(T)Rotzfrech und stinkesauer: Ärger in der Kindheit“ Mitarbeit und Teilnahme an der „European Conference on Traumatic Stress“ der ESTSS
2010-2011	Praktikum bei der Österreichische Autistenhilfe
2009	Mitarbeit und Teilnahme an der Fachtagung des VPA zum Thema „Geister, Monster, Kinderängste“
2008/2009	Erstellung von Skripten für Seminare von DSA ⁱⁿ Monika Gumhalter-Scherf zu den Themen Paartherapie, Therapie mit Jugendlichen und Therapie & Migration